

# N

Tausch-System

# *nachrichten*

Das Tauschring-

TSN

Preis: 5 DM

Nr. 10 / Febr./März 2000

**Das Geld der Zukunft, Teil**

**II.....7**

Interview mit Bernard Lieteaer

**Zur Rechtslage von Tauschsystemen.....15**

Auszüge aus dem Vortrag von Prof. M. Lehmann

**Positionspapier deutscher Tauschsysteme...19**

Vorgestellt beim Bundestreffen 1999 in Rostock

**Diskussion I zum Positionspapier.....30**

AG ‚Außenpolitik‘ des Kreuzberger Tauschring

**Diskussion II zum Positionspapier.....35**

Elisabeth Hollerbach, LETZ-Netz München

**Bundestreffen**

**2000.....46**

Bericht über die Vorbereitungen

## Abonnement

Die TSN erscheinen sechsmal im Jahr zum Einzelverkaufspreis von 5,00 DM.

**Tauschsysteme** können die TSN kostenfrei beziehen, sie können sich aber mit DM oder Verrechnungseinheiten an den Kosten beteiligen. Dabei ist auch eine Mischung aus beidem möglich. Einzige Bedingung: Jedes Tauschsystem, das regelmäßig die Zeitung beziehen will, muß einmal jährlich die Teilnahmebedingungen und jedes halbe Jahr eine aktuelle Marktzeitung an das deutsche Tauschring-Archiv schicken. Außerdem sollten regelmäßig tauschringrelevante Informatio-

nen gegeben werden.

**Tausch-System-Mitglieder** bezahlen für das Abonnement: 30,- DM im Jahr oder 10,- DM + Restwert in Verrechnungseinheiten. Ist die Verrechnungseinheit an der DM orientiert (1:1) sind das 20 Verrechnungseinheiten. In Zeitwährung kommen zu den 10,- DM Verrechnungseinheiten im Wert von einer Stunde dazu.

**Nicht-Mitglieder** eines Tausch-Systems bezahlen für ein Jahres-Abo 40,- DM.

**Förder-ABO** für 100,- DM. Bei DM-orientierten Tauschringen sind das 100 Verrechnungseinheiten, in Zeitwährung sind es Verrechnungseinheiten im Wert von 5 Stunden.

### Herausgeber:

Sozialagentur E. Kleffmann  
Deutsches Tauschring-Archiv  
Hasenkamp 30  
49504 Lotte-Halen

Tel. 05404/7 24 00  
Fax: 05404/4822  
eMail: archiv@tauschring-archiv.de

### V.I.S.D.P.:

Klaus Kleffmann

### Bankverbindung:

Sozialagentur E. Kleffmann  
Postbank Dortmund  
BLZ 440 100 46  
Kt.-Nr. 173 520 461

### Redaktion/Layout:

Klaus Kleffmann

## Impressum

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

**Auflage:** 1000

**Copyright:** Nachdruck nur mit Genehmigung der Sozialagentur E. Kleffmann. Einzige Ausnahme: Tauschringen ist der Nachdruck jederzeit gestattet, wir bitten aber um ein Belegexemplar.

# Die Tätigkeits- gesellschaft und ihr beschwerlicher Weg !



Klaus Kleffmann

*Liebe Leserin, lieber Leser*

Endlich halten Sie die neue Ausgabe in den Händen. Sie hat sich, wie auch die vorherige, etwas verzögert. Mit der April-Ausgabe wird es wieder im regulären Takt laufen.

Ein volles Heft haben wir diesmal, und ein inhaltsschweres.

Das Positionspapier der BAG Tauschsysteme steht zur Diskussion, der zweite Teil des Interviews mit Autor B. Lietaer über Komplementärwährungen ist hoch interessant, aber auch zukunftsweisende Anregungen finden Sie im Heft.

Im Augenblick könnte man das Gefühl haben die Tauschring-Landschaft ist im Begriff aus dem Winterschlaf zu erwachen. Es ist ein sehr reges ‚Erwachen‘. Das Tauschring-Archiv hat alleine in zwei Wochen über 300 Anfragen zu bewältigen gehabt, ausgelöst durch einen kleinen Bericht in der Zeitschrift Brigitte. Obwohl das Jahr noch so jung ist, wurden schon viele Veranstaltungen abgehalten und weitere sind angekündigt. Das Interesse an Tauschsystemen erlebt derzeit eine neue Welle. Diese neue Welle des Interesses hat aber auch eine neue Qualität. Mit Beteiligung der Tauschsysteme finden viele

Veranstaltungen unter dem Begriff, ‚Zukunft der Tätigkeits- oder Bürgergesellschaft‘ statt. Und dies ist einer der wesentlichen Aspekte der Tauschsystemidee.

Auch wenn es augenblicklich vor Ort für manches Tauschsystem noch nicht die wichtige Ziellinie ist, sondern viel mehr die Bewältigung der



täglichen ‚Kleinarbeit‘, ist doch auch für diese Systeme ‚Zukunft der Tätigkeits- oder Bürgergesellschaft‘ ein gutes Ziel für den Ausblick auf weiteres Gelingen. Ohne den visionären Blick in die Zukunft macht diese alltägliche ‚Kleinarbeit‘ nämlich wenig Sinn. Der Weg und das Ziel, erst beides zusammen ergeben einen Sinn.

Deshalb ist die Weiterentwicklung, aber auch die Diskussion der Positionen, so wichtig. Deshalb muten wir Ihnen auch diesmal diesen ‚schweren Brocken‘ zu. Zukunftsgestaltung ist eben nicht die ‚5 Minuten-Lektüre mit Unterhaltungscharakter‘, sondern ein schwieriger und manchmal schwer auszuhaltender Prozeß.

*Ihr Klaus Kleffmann*

Wi daun wat

# *Die Dokumentation des Bundestreffen 1999 ist fertig.*

Was lange währt, wird endlich – hoffentlich – gut.

Wir haben es jedenfalls erstmal geschafft und wenn ihr diese Ankündigung lest, holen wir wahrscheinlich das lang ersehnte Werk von der Druckerei ab.

Wir haben die **Bestellung** und den Versand über unsere bewährte **Adele** organisiert. – Viele von euch haben sie ja auf dem Treffen kennengelernt oder doch mindestens bei der Anmeldung. – Sie hat Tel., Fax und neuerdings auch eine eMail-Adresse, die wichtigsten Voraussetzungen sind also gegeben. Sie nimmt eure Bestellungen entgegen und schickt euch die gewünschte Anzahl zu.

Es wäre uns schon sehr lieb, wenn ihr **Sammelbestellungen** für euren Tauschring organisieren könntet, dann ist der Aufwand für uns geringer.

Über den **Preis** haben wir debattiert. Einerseits müssen wir unsere Ausgaben für den Druck, usw., die wir privat vorstrecken, wieder reinbekommen, andererseits wißt ihr ja, daß wir vom Treffen noch ein **Knotendefizit** haben und für die Anfertigung und den Versand der Dokumentation fallen ja auch noch einige Knoten an. So haben wir uns entschlossen, einen **Mischpreis** zu machen: Pro Exemplar erwarten wir von euch 13 DM und 10 Knoten (1 Stunde). Sollte einigen von euch die Knotenbezahlung absolut nicht behagen, dann nehmen wir 20 DM pro Exemplar. Alles versteht sich inklusive Versandkosten.

Den Gesamt-DM-Betrag bitten wir auf unser Konto zu **überweisen**. Die entsprechenden Knoten buchen wir vorerst auf unsere **Außenkonten** und ihr erhaltet einen neuen Konto-Auszug. Es sei denn, ihr möchtet freiwillig ein paar Knoten

mehr **spenden**, dann teilt uns das bitte mit. Die event. Verrechnung mit dem Ressourcentauschring, dem wir beitraten, organisieren wir dann später.

Wenn ihr eine **Quittung** für die Erstattung benötigt, wäre es gut, wenn ihr dann den Betrag im Voraus entrichtet, dann können wir die Quittung gleich beilegen.

**Bestellung an:**

Adele Päckert  
H.-Flach-Str. 8  
18109 Rostock  
Tel. 0381/1200889  
Fax 0381/8003372  
eMail: [AuJPaeckert@t-online.de](mailto:AuJPaeckert@t-online.de)

**Überweisung an:**

Olga Neumann-Tauschring  
Knr. 1235041995  
BLZ: 13050000  
Ospa Rostock  
Verwendung:  
... Exempl. Dok 99

*Na, dann viel Spaß beim Anschauen und Lesen.*

## ***Tauschen statt kaufen!***

**Immer mehr Kleinbetriebe schließen sich  
in Österreich  
dem Ressourcentauschring an.**

David Moore druckt verschiedene Werbematerialien wie Visitenkarten, Flugblätter, Plakate, Eva Winkler bietet Naturtextilien und Naturkosmetik an, Roland Sauter verkauft Brillen und Geschenksartikel, bei Jakob Itzlinger kann jeder hervorragendes Vollkornbrot erwerben – und das alles ohne Geld, sofern er Mitglied im Tauschring ist!

Bereits 35 Salzburger Kleinbetriebe und Gewerbetreibende gehören dem Ressourcentauschring an und schließen untereinander multilaterale Tauschgeschäfte ab. Zum Beispiel:

David Moore druckt für Frau Winkler, die Besitzerin der Fa. "Kleidung Kosmetik, Kunst" Werbeunterlagen im Wert von 10.000,- Schilling. Frau Winkler bezahlt Herrn Moore nicht mit Bargeld, sondern in Tauschwährung mittels eines Buchungsauftrages. Mit der Gutschrift von S 10.000,- kann Herr Moore nun von jedem anderen Tauschringmitglied Gegenleistungen beziehen, z. B: Geschenksartikel von Herrn Sauter, Brot von der Bäckerei Itzlinger, Rechtsberatungen beim Anwalt, und u.a.m.

Fortsetzung nächste Seite

### *Ressourcen nachhaltig nutzen*

Örtliche Kleinbetriebe, die sich zu einem Tauschring zusammenschließen, erreichen eine bessere Auslastung ihrer betrieblichen Kapazitäten. Überschüssige Produkte, wiederverwertbare Materialien, selten genutzte Räume, halbvoll transportfähige Fahrzeuge, Arbeitskraft sowie viele andere betriebliche Ressourcen können in einer Kreislaufwirtschaft gewinnbringend eingesetzt werden. Das Tauschsystem trägt somit langfristig zu einer effizienteren Ressourcennutzung bei.

Der Ressourcentauschring bietet aber nicht nur die Möglichkeit, Waren und Dienstleistungen zu tauschen, ohne dafür Geld zu benötigen. Er fördert auch kooperative, kleinräumige Strukturen und ermöglicht die Verwirklichung ökologischer und sozialer Wertvorstellungen im alltäglichen Produktions- und Austauschprozeß.

### *„Ernte für das Leben“ unterstützt den Ressourcentauschring.*

Der Leiter des Biobauernverbandes, DI Andreas Schwaighofer, ist vom Nutzen eines Tauschringes für Kleinbetriebe überzeugt: „Der Tauschring wäre eine Chance für die Bauern, ihre überschüssigen Produkte zu vermarkten. Im Gegenzug könnten sie auf verschiedene handwerkliche Dienstleistungen zugreifen.“

Aber nicht nur Bauern können von der Teilnahme am Ressourcentauschring profitieren. Auch für öffentliche Einrichtungen wie, Theater, Museen, Schwimmbäder bringt ein Tauschring - sobald er eine entspre-

chende Größe erreicht hat - zusätzliche Besucher.

### *Mitgliederwerbung*

Je größer der Tauschring, desto größer ist der Nutzen für jeden einzelnen Teilnehmer, denn mit der Mitgliederzahl steigt auch die Vielfalt von Angebot und Nachfrage. „Bis Jahresende sollte sich die Zahl unserer Mitglieder verdoppeln“, wünscht sich Rudolf Gruber, der Initiator des Salzburger Ressourcentauschringes. Er bietet daher bis Jahresende den Beitritt zum Tauschring besonders kostengünstig an. Neumitglieder zahlen jetzt 50% weniger.

### *Tauschring im Internet*

Der Ressourcentauschring ist auch im Internet zu finden unter [www.ressourcentausch.at](http://www.ressourcentausch.at). Dort können Interessenten stets die aktuelle Teilnehmerliste sowie Angebote und Nachfragen abrufen oder per E-mail weitere Informationen anfordern. Nähere Auskünfte erhalten Sie von Mag. Rudolf Gruber unter der Tel-Nr. 0043(0)662/423321.

Salzburg, am 18. 11. 1999

Mag. Rudolf Gruber

**E-mail:** [office@ressourcentausch.at](mailto:office@ressourcentausch.at)

### **Literatur:**

Wolfgang Borchardt / Joachim Wirtz: Geldloser Ressourcentausch für Vereine, Betriebe und Projekte. Ein Instrument zur Förderung ökonomischer Selbsthilfe.

(Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten, Band 11)

## Das Geld der Zukunft Teil II

# *Komplementär Währungen können viel dazu beitragen, Gemeinschaften wieder aufzubauen.*

Curitiba, Time Dollars – und warum auch konventionelle Währungen einen Sinn haben.

Im zweiten Teil des Gesprächs mit Bernard Lietaer, Autor des Buches „Das Geld der Zukunft“, geht es um:

- Curitiba, eine ökologische Vorzeigestadt in Brasilien, in der Komplementäre Währungen entstanden, ohne daß es gleich jemand gemerkt hätte.
- "Time Dollars" in den Vereinigten Staaten, mit deren Hilfe Gemeinschaften wiederaufleben können.
- die sinnvolle Rolle konventioneller Währungen, ohne die unsere moderne Ökonomie nicht denkbar wäre.
- ein internationales "Clearing House" für Tauschsysteme, damit über System- und Landesgrenzen hinweg Güter und Dienstleistungen getauscht werden können.

*TSN: Diese japanische Idee hat Ähnlichkeiten mit den deutschen "Senioren-genossenschaften", die ihre sozialen Dienste in ähnlicher Weise organisieren, allerdings nur auf lokaler Ebene. In Deutsch-*

*land verdient man sich "Zeit-Punkte", wenn man sich um ältere Mitmenschen kümmert.*

Lietaer: Da haben Sie recht. Wie ich in den Tausch-System-Nachrichten

(Nr. 7, Juni 99) gelesen habe, hat ja Lothar Späth, der ehemalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg, eine etwas bescheidenerere Version dieses Konzepts nach Deutschland gebracht - 1991 inspiriert vom Projekt "MORE" in St. Louis (USA). Inzwischen gibt es ungefähr 50 solcher lokalen "Seniorenhilfen" in Deutschland. Aber diese Projekte beschränken sich auf die lokale Ebene; und ein "clearing house" wurde noch nicht ins Leben gerufen, obwohl ich auch hier eine solche Einrichtung für nützlich halte.

Als zweites Beispiel für eine erfolgreiche Komplementäre Währung im sozialen Bereich möchte ich Curitiba anführen: 1971 wurde Jaime Lerner Bürgermeister von Curitiba, der Hauptstadt des südöstlichen Bundesstaats Paraná in Brasilien. Eines der ersten großen Probleme, das Lerner Kopfschmerzen bereitete, war Müll: Die städtische Müllabfuhr konnte mit ihren Fahrzeugen nicht durch die Slum-Viertel fahren, weil dafür die Straßen viel zu eng waren. So türmte sich der Müll in den Slums, Nagetiere fanden in den Müllbergen Unterschlupf - und jede Menge von Krankheiten suchten die Slum-Bewohner heim. Eine riesen-große Misere.

Doch Lerner fand eine Lösung: Große Metall-Behälter wurden in den Straßen aufgestellt, am Rand der

Slums. Die Behälter waren mit deutlichen Aufschriften versehen: Glas, Papier, Plastik, kompostierbarer Müll usw. Außerdem unterschieden sie sich in der Farbe, damit auch Analphabeten für ihren Müll den richtigen Behälter erwischen konnten. Wer seinen Müll vorsortiert abgelieferte, erhielt einen Gutschein zum Busfahren. Zusätzlich versorgte in den Schulen ein Sammelprogramm für Müll ärmere Schüler mit Schreibheften. Bald waren Zehntausende von Kindern in den Straßen unterwegs, um Müll aufzulesen. Schnell lernten sie sogar, verschiedene Plastiksorten auseinanderzuhalten. Und ihre Eltern fuhren mit den Bus-Gutscheinen in die Innenstadt, wo sie ihre Arbeitsplätze hatten.

Aus meiner Sicht hat Jaime Lerner nichts anderes gemacht, als Curitiba-Geld erfunden. Seine Bus-Gutscheine sind eine Spielart Komplementärer Währungen. Sein Programm hieß "Müll, der kein Müll ist". Eigentlich hätte er es genauso gut "Müll, der Dein Geld ist" nennen können.

***TSN: Welchen Umfang hat dieses Projekt in Curitiba?***

**Lietaer:** Heute beteiligen daran sich 70 Prozent aller Haushalte in Curitiba. Die 62 ärmsten Stadtteile tauschen allein 11.000 Tonnen Müll gegen fast eine Million Bus-



Gutscheine und 1.200 Tonnen Lebensmittel. In den letzten drei Jahren haben mehr als 100 Schulen am "Müllhandel" teilgenommen: 200 Tonnen Abfall gegen 1,9 Millionen Schulhefte. Dadurch wird jede n Tag das Äquivalent von 1.200 Bäumen vor dem Abholzen bewahrt - allein durch das Recycling des eingesammelten Papiers.

**TSN: Aber ursprünglich wollte der Bürgermeister doch keine Komplementäre Währung erfinden.**

**Lietaer:** Es ist völlig klar, daß Lerner und seine Leute ihr Projekt nicht mit der

Vorstellung entwickelten, eine Komplementäre Währung zu schaffen. Stattdessen benutzten sie eine integrierte Analyse aller großen Probleme, um am Ende quasi spontan eine Komplementäre Währung einzuführen. Mit ihrer Hilfe konnten sie dann die vorher analysierten Probleme lösen.

Letztlich kann man den Einfluß eines solchen komplementären Systems auch in ökonomischen Kategorien erfassen: Der Durchschnittsverdiener in Curitiba hat ein Geld-

einkommen, das mehr als dreimal so groß ist wie der nationale Mindestlohn. Sein gesamtes Realeinkommen ist dagegen noch einmal 30 Prozent höher! Dieser Differenzbetrag ist das Einkommen, das ein Curitibaaner im komplementären Geldsystem erzielt, wie zum Beispiel im "Lebensmittel gegen Müll"-System, das später zu den Bus-

Gutscheinen dazu kam.

Eine weitere ökonomische Kategorie: Curitiba hat ein soziales Netz aufgebaut, das weit über dem brasilianischen Durchschnitt liegt; die Kultur- und Bildungsprogramme sind vielfältig und bunt - und das alles bei

einer Besteuerung der Curitibaaner, die nicht höher liegt als im übrigen Land. Kein Wunder, daß seine Initiativen Lerner zu einem der populärsten Politiker in Brasilien gemacht haben: Im Moment ist er der Gouverneur des Bundesstaates Paraná.

**TSN: Nennen Sie doch bitte ein konkretes Beispiel für den positiven Einfluß, den Komplementäre Währungen auf Gemeinschaften ausüben können.**

**Lietaer:** Um das zu zeigen, will ich

Ihnen vom "Time Dollar" in Amerika berichten: Joes Augen lassen zu wünschen übrig, so daß er sich selbst nicht mehr ans Steuer setzen kann. Er braucht aber ein Paar spezielle Hausschuhe, die es nur auf der anderen Seite der Stadt gibt. Julia übernimmt diese einstündige Fahrt, um die Hausschuhe zu besorgen. Dafür wird ihrem Konto eine Stunde gutgeschrieben, das Konto von Joe mit einer Stunde belastet. Julia kann nun ihr "Time Dollar"-Guthaben für Kekse ausgeben, die eine Nachbarin gebacken hat. Joe hingegen wird seine "Time Dollar"-Schulden ausgleichen, indem er in einem Garten arbeitet oder eine andere Tätigkeit übernimmt, bei der ihn seine schlechten Augen nicht stören. Würde Joe einfach im Garten von Julia Unkraut jäten, wäre es ein simples Tauschgeschäft. Tatsächlich kann aber Joe in seiner Gemeinde in einem beliebigen Garten eine Stunde lang arbeiten, um seine Schulden abzubauen. Und Julia kann mit ihren "Time Dollars" die Kekse der Nachbarin erwerben. Das Beispiel zeigt, daß der "Time Dollar"-Austausch viel einfacher abzuschließen ist als ein reines Tauschgeschäft. Für Joe und Julia besteht nicht die Notwendigkeit, daß ihre Bedürfnisse exakt mit den Möglichkeiten des anderen übereinstimmen, um ihre Transaktion zu einem guten Ende zu bringen.

Daher handelt es sich bei den "Time

Dollars" um echtes Geld: Es entsteht einfach durch eine Übereinkunft in einer Gemeinschaft, irgendetwas als Tauschmittel zu verwenden, in diesem Fall "Service-Stunden". Anders gesagt: Joe und Julia haben selbst Geld geschaffen. In dieser Weise starteten mehr als 200 Gemeinden und soziale Dienste "Time Dollar"-Systeme in den Vereinigten Staaten, so der Stand im Sommer 97.

***Der größte Unterschied war, daß sich die Menschen mehr unterstützten, wenn "Time Dollars" in Gebrauch waren.***

Es wurde schon eine Vergleichsstudie zwischen Senioren-Gruppen durchgeführt. Die eine Gruppe nutzte bereits die Möglichkeiten, die "Time Dollars" mit sich bringen - die andere nicht. Der größte Unterschied war, daß sich die Menschen mehr unterstützten, wenn "Time Dollars" in Gebrauch waren: Sie begannen, einen gemeinsamen Garten anzulegen, feierten zusammen Geburtstag - und waren sehr angetan von diesem Gemeinschaftsgefühl, das sonst in konventionellen Altenheim vermißt wird. Und es gab noch eine unerwartete Erkenntnis: Die Senioren mit den "Time Dollars" auf dem Zeitkonto waren auch gesünder und brauchten weniger medizinische Versorgung. Aus diesem

Grund hat "Elderplan", eine Krankenversicherung in Brooklyn (New York) beschlossen, 25 Prozent ihrer Beiträge in "Time Dollars" zu akzeptieren.

So können Komplementäre Währungen viel dazu beitragen, Gemeinschaften wieder aufzubauen. Ich behaupte jedoch auf keinen Fall, daß sie ein Allheilmittel sind. Doch hat sich klar herausgestellt, daß Komplementäre Währungen unsere soziale Werkzeug-Kiste bereichern, um den Problemen unserer Zeit begegnen zu können. Dabei kann es überhaupt nicht

darum gehen, keine Landeswährung mehr zu benutzen, oder diese gar durch Gemeinschaftsgeld wie die "Time Dollars" zu ersetzen. Dennoch will ich an dieser Stelle betonen: Die Zeit ist reif, dafür zu sorgen, daß unsere Gemeinschaften nicht ersticken, indem wir die Macht des Geldes erkennen. Denn diese Macht gestaltet auch unsere Beziehungen.

**TSN: Warum wollen Sie die bestehende Geldordnung nicht über**

**den Haufen werfen und ein gerechteres System etablieren?**

**Lietaer:** Viele haben versucht, das offizielle Geldsystem zu verändern. Es gab in diese Richtung Bewegungen, fast in jeder Generation in den

letzten 300 Jahren. Alle sind sie gescheitert. Und ich glaube, sie hatten keinen Erfolg, weil das mächtige Finanz-Establishment das Ruder so fest in der Hand hatte, daß es in Wahrheit fast unmöglich ist, eine tiefgreifende Reform durchzuführen.

Zudem bin ich der Überzeugung, daß die offizielle Geld-

ordnung auch eine positive Rolle spielt. Es erwies sich als höchst effizient, als der Motor der industriellen Revolution mit Brennstoff versorgt werden mußte. Dieses Geldsystem war ein sehr produktives Werkzeug, um die uns bekannte Ökonomie zu schaffen, die moderne Ökonomie unserer Zeit. So halte ich es nicht für nötig, diese Geldordnung loszuwerden. Ich denke aber, wir können sie ergänzen mit anderen Geldformen, die das Loch auffüllen, das diese Ökonomie hinter-

***"Dabei kann es überhaupt nicht darum gehen, keine Landeswährung mehr zu benutzen, oder diese gar durch Gemeinschaftsgeld wie die "Time Dollars" zu ersetzen. Dennoch will ich an dieser Stelle betonen: Die Zeit ist reif, dafür zu sorgen, daß unsere Gemeinschaften nicht ersticken, indem wir die Macht des Geldes erkennen. Denn diese Macht gestaltet auch unsere Beziehungen. "***

läßt. Wir können ihre Probleme oder die von ihr verursachten Probleme lösen, indem wir parallel zu den Landeswährungen andere Geldsysteme nutzen.

***TSN: Welche Rolle könnte ein internationales "Clearing House" für Komplementäre Währungen spielen?***

**Lietaer:** Ich kann Ihnen da zwei unterschiedliche, sehr konkrete Antworten geben: Im Norden Londons gibt es vier lokale Währungen, die alle in demselben Stadtviertel be-

***Ein "Clearing House" ist dagegen eine sehr effizienter und einfacher Mechanismus***

nutzt werden. Die Folge: Die Leute fangen an, untereinander in Konkurrenz zu treten. "Ich gehöre zu dieser Gruppe, Du gehörst zu einer anderen Gruppe", ist dann zu hören. Und ich selbst versuche, den anderen davon zu überzeugen, daß meine Gruppe die bessere ist. Oder wir müssen beide in beiden Systemen Mitglied werden, was wird mit der Zeit sehr umständlich und lästig wird. Was hier auf einem Graswurzeln-Niveau entsteht, ist sehr viel Wettbewerb zwischen den einzelnen Systemen.

Ein "Clearing House" ist dagegen eine sehr effizienter und einfacher Mechanismus, der es immer noch allen beteiligten Systemen ermög-

licht, völlig unabhängig zu agieren, den eigenen Regeln zu folgen und im lokalen Rahmen die Kontrolle zu behalten - genau auf der Ebene, wie es sich das System wünscht. Und dennoch können sie jetzt Handel treiben in derselben Nachbarschaft (London) oder mit Leuten, die in anderen Systemen tätig sind. Das ist ein Grund, ein "Clearing" House für Komplementäre Währungen zu gründen.

Der zweite Grund besteht darin, daß in vielen Systemen mit Komplementären Währungen bestimmte Angebote dominieren: Massagen, Ernährungsberatungen oder Meditation. Doch nehmen wir einmal einen EDV-Experten: Er macht oft nicht bei einem Tauschring mit, weil kein Mensch seine Dienste auf lokaler Ebene in Anspruch nimmt. Ich glaube aber, daß in Zukunft sehr viel mehr Jobs durch's Internet entstehen als in der herkömmlichen Ökonomie. So kann das Internet ein Weg sein, die Bandbreite der Aktivitäten zu vergrößern, die durch Komplementäre Währungen möglich werden. Kurz gesagt, es erweitert die soziale Basis, auf der diese neuen Währungen zur Anwendung kommen.

Das "Clearing House" stellt also einen Mechanismus dar, der zur Zusammenarbeit ermutigt, statt die Konkurrenz unter verschiedenen Komplementären Währungen zu fördern. Außerdem eröffnet es neue Bereiche, in denen dieses Geld genutzt werden kann. So können viel

mehr Menschen davon profitieren, als es sonst der Fall sein würde.

**TSN: Könnten Sie kurz die Funktionsweise des "Clearing House" beschreiben?**

**Lietaer:** Die tatsächlichen Regeln müßten die komplementären Währungssysteme selbst festlegen, sobald sie an der Verrechnung über das "Clearing House" teilnehmen.

### **"Service-Stunde" als Verrechnungseinheit**

Ein demokratischer Entscheidungsprozeß ist eine Voraussetzung für das ganze Unternehmen. Aber um anzudeuten, wie solche Regeln aussehen könnten, hier drei Beispiele:

1. Jeder Teilnehmer auf der lokalen Ebene sollte ausschließlich seine eigene Komplementäre Währung benutzen, um in ihr bezahlt zu werden oder selbst zu zahlen.
2. Das "Clearing House" würde nur Tauschgeschäfte eines Mitglieds der einzelnen Systeme zulassen, so lange ein bestimmtes Verschuldungs-Limit nicht überschritten wird. Zum Beispiel könnte man dieses Maximum durch zehn Prozent des Umsatzes definieren, den ein System in einem Monat insgesamt macht. Sollte dieses Limit erreicht werden, müssen erst

wieder Geschäfte in die andere Richtung stattfinden, bevor ein Mitglied dieses komplementären Währungssystems erneut Angebote in anderen Systemen in Anspruch nehmen kann. Das wäre nötig, um einen Mißbrauch zu verhindern. Denn einzelne könnten sich systematisch verschulden, ohne in der Gegenrichtung für einen ausgleichenden Handel zu sorgen.

3. Es müßte einen Wechselkurs für jede Komplementäre Währung geben, und zwar zu den Bedingungen des "Clearing House". Ich würde da die "Service-Stunde" als Verrechnungseinheit vorschlagen. Diese Einheit wäre nützlich, weil die Stunde ein universell gültiges Konzept darstellt. Darüberhinaus arbeiten schon viele Systeme mit der Stunde als Verrechnungseinheit, zum Beispiel gibt es die "Time Dollars" oder "Ithaca Hours". Schließlich haben schon fast alle anderen Systeme die Stunde in ihren lokalen Währungen etabliert, um zum Beispiel in Tauschringen (LETS) die Verwaltung zu finanzieren. Außerdem müßten noch Absprachen getroffen werden, unter welchen Umständen Komplementäre Währungen ihren Wechselkurs verändern müßten.

**TSN: Wir danken für das Gespräch.**

# Leinefelder Tauschringforum am 08.06.2000

Tauschringe - Geld ist nicht alles -

**15.00 Uhr :** Begrüßung

**15.15 Uhr :** Tauschringe - Wege zur sozialen Integration; *Referentin: Dr. Regine Hildebrandt* (ehemalige Sozialministerin Brandenburg)

**16.00 Uhr :** Tauschringe - Neue Formen der Arbeit; *Referent: Klaus Kleffmann* (Bundesarbeitsgemeinschaft der deutschen Tauschringe)

**16.45 Uhr :** Pause

**17.15 Uhr :** Tauschringe - Lokale Agenda 21; *Referent: Dr. Oskar Brilling* (Tauschring Leinefelde)

**18.00 Uhr :** Erfahrungsberichte von Tauschringen; *Referentin: Dr. Regine Deschle* (Tauschring Rostock) weitere Tauschringe aus der Region

**19.00 Uhr :** Abendbrot

**19.30 Uhr :** Workshops

I. Wie funktioniert ein Tauschring ? (für Interessenten und Neueinsteiger)

II. Wie kann die Idee des Tauschringe weiter gefestigt und verbreitet werden?

**20.15 Uhr :** Auswertung der Workshops und Diskussion

**21.00 Uhr :** geplantes Ende der Veranstaltung. (Bei Bedarf auch später!)

**Nordthüringen e.V.**  
**Bonifatiusplatz 8**  
**37327 Leinefelde**  
**Tel.: 03605 / 519721**  
(Frau Iris Marschik  
Herr Frank Weinrich)

**Tagungskosten:**

- 10,00 DM  
- Tauschringmitglieder  
kostenfrei

Wenn Übernachtungen gewünscht werden: Bitte rechtzeitig vorher anmelden!

Das Solarhaus erreichen Sie vom Bahnhof Leinefelde aus mit der Stadtlinie (41). Die Haltestelle befindet sich vor der Post auf dem Bahnhofsvorplatz. Von dort fahren Sie bis zur Haltestelle Lisztstraße. Für Autofahrer gilt noch der Hinweis, das sich im Solarhaus auch das Landwirtschaftsamt befindet. Folgen Sie also der entsprechenden Ausschilderung "Landwirtschaftsamt".

**Anreise mit dem Auto: Aus Richtung Göttingen über die B80 Heiligenstadt-Leinefelde. Aus Richtung Nordhausen über die B80 Nordhausen-Worbis-Leinefelde. Aus Richtung Erfurt über die B4 und die B247 Bad Langensalza-Mühlhausen-Leinefelde.**

## Zur Rechtslage von Tauschsystemen

# “Wer tauscht, der täuscht”

Prof. M. Karl-Heinz Lehmann, Ev. Fachhochschule Hannover

Anläßlich des Bundestreffens 1999 in Rostock hielt Prof. Lehmann einen Vortrag zum Thema „*Rechtslage der Tauschsysteme*“. Auf Grund der Länge des Vortrages können wir an dieser Stelle nur Auszüge abdrucken.

Der vollständige Text kann beim Tauschring-Archiv als Sonderdruck gegen 5,- DM bestellt werden.

Wer über einen Zugang zum Internet verfügt findet den Text auf unserer Homepage: [www.tauschring-archiv.de](http://www.tauschring-archiv.de)

Einerseits werden Tauschringe nicht selten durch Kommunen, Sozialämter oder -ministerien gefördert, andererseits von Handwerkskammern verfolgt oder von Finanz- und Arbeitsämtern, aber auch Sozialämtern eingeschüchtert. Die unterschiedlichen Bewertungen durch verschiedene Behörden ist jedoch kein Widerspruch: Sie dienen verschiedenartigen Interessen und unterliegen jeweils anderen Rechtsnormen. Ein zentralistisch gelenktes Staatswesen hätte sicher schon einheitlich auf die aus dem Boden gewachsenen Tauschsysteme reagiert. In der föderalistischen Bundesrepublik

Deutschland bedürfen neue Entwicklungen zur Durchsetzung ihrer Interessen stärkerer Gruppen und Verbündeter als die – zudem auch noch uneinheitlichen Stimmen – von schätzungsweise 15 bis 20 000 Tauschringlern.

Wenn auch der Umgang mit den beteiligten Behörden seltener weder auf bewußter Rechtsblindheit noch auf Selbstüberschätzung bei der Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen beruht, führen jedoch Rechtsgleichgültigkeit oder Rechtsunkenntnis zu vermeidbaren Ergebnissen oder zur Rechtsunsicherheit.

Von der Justiz kann sine ira et studio nicht erwartet werden, "neue" gesellschaftliche Phänomene nach dem Wunschbild der Tauschring-Bewegung zu beurteilen, wenn andererseits Gesetze, bei deren Verabschiedung freilich nicht an diese Entwicklung gedacht wurde, die Materie zu Ungunsten der Tauschringe regeln.

## II. Rechtslage

Entgegen den bereits zitierten Beispielen verfügt bisher nur ein geringer Bruchteil von Tauschringen über negative Erfahrungen mit Behörden. Mit der weiteren Verbreitung von Tauschringen und mit dem Trend zu immer tieferen Schnitten ins soziale Netz kann sich das aber schnell ändern. Tatsächlich betreffen Tauschringe eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen, so dass insoweit bestimmt nicht von Rechtsunsicherheit gesprochen werden kann. Die gegenwärtige Rechtslage lässt es zu, Tauschringler so zu reglementieren, dass sie ihrer Mitgliedschaft in einem Tauschring unter vielen Gesichtspunkten wegen der Auseinan-

dersetzungen leid sein könnten. Gerade die negativen gesetzlichen Regelungen zur möglichen Anrechnung von Tauschleistungen auf Arbeitslosen- (geld) oder Sozialhilfe wird auch für die Stagnation der Mitgliederzahlen in Tauschringen verantwortlich gemacht.

### *Beispiele gesetzlicher Bestimmungen, mit denen Tauschsysteme in Berührung geraten*

- 1. Einkommenssteuerpflicht:** Leistungen, die in Tauschringen mit Sachwerten oder anderen Dienstleistungen abgegolten werden, können steuerpflichtige Einnahmen sein.
- 2. Umsatzsteuerpflicht:** Lieferungen und sonstige Leistungen können im Rahmen eines Tausches oder tauschähnlichen Umsatzes erbracht werden. Auch hier gilt: Die Berechnung des Umsatzes erfolgt nach dem gemeinen Wert jedes Umsatzes als Entgelt für den anderen Umsatz.
- 3. Anrechnung von Einkommen, die über Tauschringe erzielt wer-**



**den, auf Sozialleistungen:** Mangels besonderer Vorschriften für Tauschsysteme gelten die allgemeinen Vorschriften des Sozialrechts.

**4. Verfügbarkeit von Arbeitslosen:** Gemäß § 103 Arbeitsförderungsgesetz (AFG) stehen der Arbeitsvermittlung nur Personen zur Verfügung, die das Arbeitsamt täglich aufsuchen können und die für das Amt erreichbar sind. Diese Bedingung kann durch Einsatz moderner Technik (Handy) auch bei der Arbeit im Tauschring erfüllt werden.

### Gesetze in großer Vielfalt

**5. Ausländer- und Asylrecht:** Asylsuchende dürfen nach § 60 Abs. 1 des Asylverfahrensgesetzes (AsylVfG) für die Dauer ihrer Verpflichtung, in einer Aufnahmeeinrichtung zu wohnen, nicht erwerbstätig sein.

**6. Schwarzarbeit:** Nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit handelt ordnungswidrig, wer z.B. ein Handwerk als stehendes Gewerbe selbstständig betreibt, ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein.

Das Gesetz wird von den Ländern umgesetzt. Nach den meisten Erlassen oder Richtlinien wird als Indiz für Schwarzarbeit angenommen,

wenn das Entgelt die Grenze für geringfügig Beschäftigte nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 i.V. mit § 18 SGB IV übersteigt.

**7. Bankrecht:** Die Deutsche Bundesbank hat nach § 14 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank das ausschließliche Recht, in der Bundesrepublik Deutschland Noten auszugeben. Der Verstoß ist nach § 35 des gleichen Gesetzes strafbar.

**8. Gleichstellung mit Kreditinstituten durch Tauschkontenführung:** Das Führen von Tauschkonten über getauschte Dienstleistungen u.a. hat nicht die rechtliche Einordnung des Tauschringes als Kreditinstitut zur Folge.

**9. Gewerbeberecht:** Tauschpartner werden regelmäßig nicht verpflichtet sein, ein Gewerbe im Sinne der Gewerbeordnung anzumelden oder sich in die Handwerksrolle eintragen zu lassen, weil es sich bei der Verrichtung der Arbeiten innerhalb des Tauschringes nicht um ein Gewerbe handeln dürfte.

**10. Datenschutz:** Personenbezogene Daten sind in Tauschzentralen nach den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) für die Datenverarbeitung nichtöffentlicher Stellen zu behandeln.

Anzeige



## Talent-Studio!

Das Tausching  
Verwaltungsprogramm:

Einfach in der Handhabung, schnell und fleißig bei der Arbeit. Win 95 Version. Anpassbar an Ihre Verrechnungseinheit! Klein im Preis: DM 54.- inklusive Porto und Verpackung.

Bestellen bei: Sozialagentur  
E. Kleffmann, Hasenkamp 30,  
49504 Lotte,  
Tel. : 05404/7 24 00,  
Fax: 05404/48 22  
eMail: sozialagentur@sozialagentur.de

Demo-Version (voll funktionsfähig) gegen DM 10.- in Briefmarken erhältlich.

Anzeige



Günter Hoffmann:  
"Tausche Marmelade gegen Steuerklärung", Preis 14,90 DM

Manon Baukhage,  
Daniel Wendt:  
"Tauschen statt Bezahlen", Preis 24,95 DM

Beide Bücher können über das Tausching-Archiv (portofrei) bestellt werden. Die Bezahlung kann entweder in DM erfolgen oder je zur Hälfte in DM/Verrechnungseinheiten. Tausching-Archiv, Hasenkamp 30, 49504 Lotte, Tel. : 05404/7 24 00, Fax: 05404/48 22

# *Das Positionspapier deutscher Tauschsysteme*

**Vorge stellt in Rostock auf dem Bundestreffen 1999**

Unsere Gesellschaft befindet sich in einer Krise. Der Wohlfahrtsstaat leistet nicht mehr das, was er kostet. Der Gesellschaft geht die Lohnarbeit aus, d.h. die bezahlte Arbeit, während die Gewinne der Multis steigen. Die Staats- und Kommunalverschuldung wächst in gigantische Höhen, und die kommunalen und staatlichen Institutionen können aufgrund ihrer immer knapper werdenden Gelder ihren sozialen und kulturellen Aufgaben nicht mehr gerecht werden.

Dennoch ist kein allgemeiner Niedergang festzustellen, sondern ein weltweiter Umbruch, der neben großen Gefahren auch viele neue Chancen bietet. Selbsthilfe, Kreativität und neues Denken ist erforderlich, um die sozioökonomischen Anforderungen zu bewältigen, vor die sich die Gemeinschaften gestellt sehen. Wie also organisieren wir uns und unsere gesellschaftlichen Belange neu?

Es gibt immer mehr Bürger und Bürgerinnen, die das Füreinander selbst in die Hände nehmen. Bürger mit Sinn für das Gemeinwohl helfen anderen und sich selbst. Sie erric h-

## ***Eine neue Kultur des Gebens und Nehmens***

ten eine Infrastruktur, die auf dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe und Anerkennung beruht, die eine reziproke, eine neue Kultur des Gebens und Nehmens schafft.

Die über 350 Tauschsysteme (Tauschringe, Seniorengenossenschaften u.a.) in Deutschland sehen sich als Teil dieser gesamtgesellschaftlichen Umorientierung. Aus mindestens zwei ideengeschichtlichen Traditionen heraus, den geld- und wirtschaftstheoretischen und den sozialreformerischen, entstanden und entwickeln sich Selbsthilfeinitiativen, die den anwachsenden

sozialpolitischen und ökonomischen Defiziten in unserer Gesellschaft eine Fülle von Handlungsmöglichkeiten, Talenten und Fähigkeiten entgegensetzen - jenseits verordneter oder institutionalisierter Bürgerarbeit. Hier werden die Einzelnen wieder dazu befähigt, Hauptakteure in ihrem Lebenszusammenhang zu sein und verantwortlich in Gemeinschaft zu handeln. Sie erkennen den Wert des Menschen, der Arbeit und der Umwelt als Basis allen Reichtums an. Im Austausch der sozialen, geistigen und wirtschaftlichen Hilfe untereinander entstehen neue Modelle für eine zukunftsfähige Gesell-

### **Experimentierfelder für Gemeinwesenarbeit**

schaft. Sie sind Experimentierfelder für Gemeinwesenarbeit, lokale, soziale und nachhaltige Ökonomie, neue Arbeit und Neubewertung von Arbeit, für Arbeit als lebensgestaltendes Element in einer neuen "Tätigkeitsgesellschaft".

Tauschsysteme sind lokale, oft private Zusammenschlüsse von Menschen, die im Rahmen eines DM-unabhängigen Verrechnungs- bzw. alternativen Wertsystems Leistungen und Sachen multilateral tauschen. Das Tauschmittel ist zumeist die Zeit, d.h. es wird in Stunden o-

der Minuten aufgewendeter oder in Anspruch genommener Zeit (= Lebenszeit) verrechnet. Alle Arbeit, auch die sogenannte "Frauenarbeit" erfährt so die gleiche Bewertung. Der Preis von Sachen, Lebensmitteln, von Leihen/Verleihen wird ent-

### **Tauschsysteme sind keine Wirtschaftsunternehmungen**

sprechend ausgehandelt. Tauschsysteme haben unterschiedliche Organisationsformen, passen sich den jeweiligen Bedürfnissen ihrer Teilnehmer/innen an. Sie sind keine Dienstleistungsagenturen, keine Wirtschaftsunternehmen, auch kein profitorientiertes Gewerbe. Sie organisieren sich in möglichst hierarchiefreien (nicht machtbesezten), demokratischen bis basisdemokratischen Strukturen. Jeder/jedem wird damit die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am sozialen Geschehen und an der Entwicklung der Gemeinschaften geboten. Allen gemeinsam ist eine erweiterte Nachbarschaftshilfe und die Bildung von lokalen, sozialen, ökonomischen Netzwerken mit häufig ökologischer Orientierung. Sie setzen auf Eigeninitiative und Selbstverantwortung, Entfaltung des Selbstwertgefühls durch Selbstbestimmung der Arbeit, durch Kreativität und Phantasie, auf die Vielfalt menschlicher Fähigkeiten und Talente.

Tauschsysteme sind autonom, Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer handeln selbstbestimmt und eigenverantwortlich.

Die gesellschaftliche Wirkung und Relevanz zeigt sich in den folgenden Zielen und Grundpositionen.

Deutsche Tauschsysteme wollen

- **die soziale Kompetenz des/der einzelnen, damit Eigenverantwortlichkeit und Selbsthilfe und kommunikatives Handeln unterstützen.**

In Tauschsystemen erfährt sich der/die einzelne als ganzer Mensch, der über eine Fülle von Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt, die von anderen gebraucht werden und von gesellschaftlichem Nutzen sind.

Durch die Entdeckung und Entfaltung eigener Talente und Kreativität/Phantasie, gewinnt sie/er Freude, Selbstwertgefühl und Vertrauen, die sie/ihn ermutigen, aktiv und kompetent zu handeln und sich in die Gemeinschaft einzubringen.

Menschen unterschiedlichster Herkunft und aus verschiedenen Lebenssituationen lernen sich über den Input: "Ich biete an, ich brauche" kennen und üben sich darin, miteinander und mit Konflikten umzuge-

hen. Sie agieren in einem "geschützten Raum", in einem überschaubaren Netzwerk von Gleichgesinnten, vertrauen in deren Anständigkeit und Verbindlichkeit.

Vertrauen und soziale Netze vermindern Angst und Isolation, setzen neue Handlungsspielräume frei und die Bereitschaft, Zeit für sich selbst und

***Sicherheit ersetzt  
Versicherung!***

andere aufzubringen. Sicherheit ersetzt Versicherung: Man weiß – nicht nur in Notfällen –, wer aus dem Tauschnetz helfen kann.

Intakte Nachbarschaften und neue Beziehungsgeflechte fördern Lebensfreude und individuelle Handlungskompetenz, mobilisieren gesundheitliche Stabilisierung und Selbsthilfepotentiale, entlasten öffentliche Einrichtungen.

- **soziale Netze und Nachbarschaften, solidarisches Engagement und Gemeinschaft fördern**

Der gesellschaftlich sanktionierte Grundsatz, vor allem den privaten Nutzen zu maximieren, führt zu Vereinsamung

und Isolierung, - also zu all' den sozialen Schwächen, unter denen Gesellschaften heute leiden. Bürgerinnen und Bürger, die sich in Tauschsystemen engagieren, gehen jedoch davon aus, daß die Menschen aber, um ein "gutes Leben" leben zu können, Glück und Zufriedenheit vor allem dann finden, wenn sie Gemeinschaftsaufgaben erfüllen, in denen es um die Verantwortung für andere Menschen und zukünftige Generationen, um die Erhaltung unserer Mitwelt und gemeinsamen Güter geht.

Das Wissen über Bedürfnisse und Bedarf der Gemeinschaft wächst durch Gemeinsamkeit, durch Feste, Gemeinschaftsveranstaltungen.

Tauschsysteme sind offen für alle und bilden so eine bunte soziale Mischung, die neue Solidaritäten zuläßt, neue Gruppen und soziale Netze, die auch Schwächere in der Gemeinschaft stützen.

Tauschsysteme fördern intakte Nachbarschaften, neue Beziehungsgeflechte, fördern die Verantwortung für das Gemeinwesen und demokratisches Verhalten. Sie machen eine Wiederaneignung der sozialen und ökonomischen Räume

möglich.

Als soziale Netze können sie präventiv und gesundheitsfördernd wirken und Kriminalität, Gewalt und Umweltzerstörung

***In Tauschsystemen  
werden neue Traditionen  
des Gemeinwesens  
möglich!***

vorbeugen.

Eigen- und Mitverantwortlichkeit, Gleichberechtigung und Mitbestimmung in offenen Organisationsstrukturen ermöglichen die Einübung in politisches Handeln.

In Tauschsystemen werden neue Traditionen des Gemeinwesens möglich.

- **eine gerechtere Verteilung von Arbeit und Werten erreichen, neue Arbeitsformen erproben, Arbeit neu bewerten.**

Wer bestimmt, was Arbeit ist? Tätigkeit, Beschäftigung oder Spiel?

E.F. Schumacher hat von einer dreifachen Funktion der Arbeit gesprochen: Sie gibt dem Menschen die Chance, seine Fähigkeiten auszuüben und zu entfalten - sie vereint ihn mit an-

## Was deutsche Tauschsysteme wollen:

- die soziale Kompetenz der Einzelnen, damit Eigenverantwortlichkeit, Selbsthilfe und kommunikatives Handeln unterstützen
- soziale Netze und Nachbarschaften, solidarisches Engagement und Gemeinschaft fördern
- eine gerechte Verteilung von Arbeit und Werten erreichen, neue Arbeitsformen erproben, Arbeit neu bewerten
- alternatives Wirtschaften testen, lokale Ökonomie fördern und ökonomisches Umdenken anregen
- mehr Unabhängigkeit von Arbeitsmarkt und Geld erlangen
- eine neue Kultur des Gebens und Nehmens aufbauen
- neue Konsummuster und Lebensstile im Sinne der Agenda 21 entwerfen

*Aus dem Positionspapier der  
BAG Deutsche Tauschsysteme*

deren Menschen zu einer gemeinsamen Aufgabe - und sie verschafft ihm die Mittel für ein menschenwürdiges Dasein. Alle drei sind lebenswichtig, weil sie ihm zu einer sozialen Identität verhelfen. Arbeit ist also mehr als Erwerbsarbeit.

Arbeit ist das im Leben mit am wichtigsten immaterielle Gut. Der tätige Mensch sucht sich in dem, was er arbeitet, zu erfahren, seine Erfahrungen zu gestalten, das Gestaltete zu verändern, um wieder neu zu erfahren .... Arbeit ist also mehr als nur Broterwerb.

Arbeit ist Alltagsgestaltung, ist Eigenarbeit. In Tauschsystemen fragen sich die Leute erst einmal, ob sie ihre Dinge nicht selber bzw. untereinander geregelt bekommen.

Arbeit ist Dienst am Nächsten, ist Gemeinschaftsaufgabe, ist Kultur- und Bildungsarbeit - und diese sollte nicht nur Ware sein.

"Um 3,6 Millionen Arbeitslose wieder zu beschäftigen, ist ein Wirtschaftswachstum von 35 % nötig - eine illusorische Zahl, illusorisch auch deshalb, weil in Deutschland seit 30 Jahren die Produktivität pro Arbeitsstunde schneller steigt als das Bruttoinlandsprodukt."

Arbeitslosigkeit kann auf Dauer nicht durch Umverteilung von unten nach oben, durch Investitionsförderung und Wachstum vertrieben werden, durch Lohnersatz und Sozialhilfe.

Das Statistische Bundesamt hat ermittelt, daß nur 38 Prozent der in Deutschland geleisteten Arbeit bezahlt, aber 62 Prozent unbezahlt geleistet wird -

vor allem von Frauen ( Stat. Bundesamt 1995). Gesellschaftlich notwendige Arbeit muß aber in allen ihren Facetten und ihrem Wechselspiel angesehen werden. Gesellschaftliche notwendige Arbeit ist also nicht nur "geldwerte", marktvermittelte Arbeit.

Selbstwertverlust entsteht durch den Verlust von sinngebenden und gesellschaftlich anerkannten Tätigkeiten, die noch immer als "bezahlte Arbeit" im herkömmlichen Verständnis definiert werden. Der Verlust von bezahlter Arbeit ist Ursache der aktuellen sozialen und kulturellen Krise des All-

tags.

Arbeit, gerade auch die nicht mit Geld bezahlte, muß im Einklang stehen nicht nur mit den **m a t e r i e l l e n** (existenzerhaltenden) Anforderungen, sondern auch der **i n n e r e n** menschlichen Natur entsprechen. Gerade Tauschsysteme entwickeln und praktizieren hier zukunftsfähige Modelle, in denen alle Arbeit gleich bewertet und anerkannt wird. Sie schaffen in ihren Netzwerken Räume für öffentliche Anerkennung und Bestätigung auch der Non-Profit-Arbeit.

Tauschsysteme bieten Experimentierfelder für die "neue Arbeit", für sinnstiftende Tätigkeiten im ganzen Lebenszusammenhang.

- **alternatives Wirtschaften testen, lokale Ökonomie fördern und ökonomisches Umdenken anregen.**

Lokale Ökonomie betrachtet die Region oder den Ort nicht als beliebigen wirtschaftlichen

***"Es gibt viele Chancen, mehr Einfluss und Anerkennung im Gemeinwesen zu erlangen und - angesichts des Niedergangs der Lohnarbeit - eine neue Tätigkeitsgesellschaft mitzugestalten."***



Standort, sondern als Einheit, als Lebenszusammenhang einer bestimmten Bevölkerung mit ihrer natürlichen Umwelt und der gewachsenen Kultur. Diese Diktion entspricht der Idee der Tauschbewegung.

Die Auswirkungen der Globalisierung, die z.B. ganze Regio-

### **Ökonomisches Umdenken**

nen verarmen läßt, zwingen zum ökonomischen Umdenken. Lokale/regionale Ökonomie, die auf den Bedürfnissen der Menschen und der Ressourcen und Bedingungen vor Ort basiert, wird immer notwendiger.

Wir sehen es auch als Recht aller Menschen an, eine "angemessene wirtschaftliche Entwicklung" verwirklichen zu können entsprechend der Forderung der Brundtland-Kommission.

Tauschsysteme verhelfen dazu, die Ökonomie wieder einzubetten in zukunftsfähige und lebenswerte soziale Bezüge. Ein Schritt dorthin ist die Eigenversorgung mit Dienstleistungen und Produkten aus dem lokalen Umfeld. Die hier erwirtschafteten Leistungen bleiben in der Verfügungsgewalt der

Beteiligten, machen unabhängiger von den Schwankungen der Weltwirtschaft. Durch eigene Verrechnungssysteme können so Wissen, Fähigkeiten und Kreativität der Menschen vor Ort aktiviert werden. Tauschsysteme zeigen, dass dadurch Fülle und Lebensqualität entstehen, die nicht durch künstliche Knappheiten begrenzt werden.

### ➤ **mehr Unabhängigkeit von Arbeitsmarkt und Geld zu erlangen**

Den Gesellschaften geht die bezahlte Arbeit aus, so dass es immer mehr Menschen geben wird, die keine Möglichkeit haben, auf dem 1. Arbeitsmarkt ihr notwendiges Einkommen zu verdienen. Statt dann aber von Sozialhilfe und Arbeitslosengeld abhängig zu werden, auf die Versorgung "von oben" zu warten, gibt es in Tauschsystemen

### **Jenseits von Konsum und Arbeitsmarkt**

neuen Möglichkeiten, selbst tätig zu werden und sich neuen sozialen Netzen anzuschließen. Hier erfährt die/der Einzelne nicht nur Anerkennung und eine Wertschätzung der eigenen

Arbeit, sondern auch geldunabhängige Bezüge, die jenseits von Konsum und Arbeitsmarkt neue und zukunftsweisende Lebensqualitäten erschließen. Tauschsysteme gehen von gesellschaftlich notwendiger und sinnstiftender Arbeit aus. In ihnen wird alle Arbeit gleich bewertet und so organisiert, dass jeder seinen Beitrag leisten kann. Die Fülle der gemeinschaftlichen Ressourcen führt zu immer mehr Selbstbestimmung und Unabhängigkeit von den Zwängen des Arbeits- und

Geldmarktes.

➤ **eine neue Kultur des Gebens und Nehmens aufzubauen**

Wie sehr die Orientierung an der Maximierung des eigenen Nutzens und der Vermarktung selbst noch des Seelenheils alle Bereiche unseres Lebens beherrscht, zeigen die Diskussionen über Ethik, Gewalt und Verbrechen. Auch bei Wirtschaftsverbrechen und Steuerdelikten entsteht oft der Eindruck, dass es sich hierbei um

# WAS NUN?

**Arbeits- und Beschäftigungsförderung, Erfahrungen, Perspektiven, Konzepte**

Streiter für eine neue Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik  
Verbündeter all jener, die mit ökonomischer Selbsthilfe und lokalen Initiativen einen Ausweg aus Arbeitslosigkeit suchen

**Das sind WAS NUN?-Themen:**

*Projekte zwischen Spardruck und regionalem Bedarf  
Wege, sich aus dem Auf und Ab von Förderung zu lösen  
Ressourcentausch, praktizierte Gemeinwesenökonomie  
Drittes System: ein Konzept, das aus der Praxis kommt*

**WAS NUN?** erscheint zehnmal im Jahr. Das Einzel Exemplar kostet DM 2,- zuzügl. Porto, das Jahresabonnement DM 30,-.

Gesellschaften und Vereine, die mindestens fünf Exemplare im Sammelbezug bestellen, bezahlen einen ermäßigten Druckkostenbeitrag von DM 1,- pro Exemplar zuzügl. Porto.

Redaktion **WAS NUN?**

c/o PAULA e.V.

Wiesenstr. 29, 13357 Berlin

Tel.: (030) 4650 7365 Fax: (030) 461 2418

lediglich "Kavaliersdelikte" handelt.

Die Praxis in den Tauschsystemen zeigt, dass ausgewogenes Geben und Nehmen sowohl zu einem gesunden Selbstwertgefühl als auch zu einem gesunden sozialen Netzwerk gehören, das "gute Leben" fördern, neue Horizonte öffnen.

Tauschsysteme tragen dazu bei, den Zusammenhang von Ökonomie und Leben, die Wirkungs- und Funktionsweisen

## ***Neue Konsummuster und Lebensstile***

von Geld und Geldkreisläufen zu verstehen und damit die Ursachen von gesellschaftlichen Problemen zu erkennen.

### ➤ **neue Konsummuster und Lebensstile im Sinne der Agenda 21 entwerfen**

Eine "angemessene wirtschaftliche Entwicklung" ist nicht vereinbar mit den Konsumansprüchen der Durchschnittsbürger in den Industrienationen. Um auf dieser Erde überleben zu können, brauchen wir einen massvolleren Umgang mit unseren Ressourcen und eine Orientierung an Werten, die sich

zu leben "lohnen".

In Tauschsystemen geht es um Zeitwohlstand statt Güterreichtum, werden Ressourcen geschont und Müll vermieden durch kurze Wege, Wiederverwertung und gemeinsames Nutzen von Gebrauchsgütern."

In Tauschsystemen machen die unterschiedlichsten Menschen mit unterschiedlichsten Biographien mit: Berufstätige, Teilerwerbstätige, Kleingewerbler, Arbeitslose, Alleinerziehende, Selbständige, Rentner, Studenten und Schüler, Hausfrauen, Akademiker, Angestellte - Tauschsysteme sind für alle offen.

Tauschsysteme beteiligen sich an Gemeinwesenaufgaben und arbeiten zusammen mit:

- Bürgerhäusern, Häusern der Eigenarbeit oder entsprechenden Einrichtungen
- Alten- und Serviceeinrichtungen
- Bildungseinrichtungen, VHS, Gewerkschaften, NGO's (Nichtregierungsorganisationen)
- Frauenorganisationen
- Agenda 21 Initiativen
- Gründer- und Existenzaufbauzentren, Kleingewerbe, Produzenten, Biobauern
- Kommunalen und sozialen Einrichtungen
- Arbeitsinitiativen, soweit sie

nach neuen Wegen suchen

Tauschsysteme wenden sich gegen jede weltanschauliche, religiöse oder politische Vereinnahmung, gegen jegliche Ausnutzung des Tauschsystems, gegen autoritäre Verhaltensweisen und Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte.

### ***Tauschsysteme fordern***

- die Anerkennung der Tauschsystembewegung als eine gesellschaftlich innovative und notwendige Kraft, die nicht behindert sondern gefördert werden muß.
- die Beteiligung an der Konzeptentwicklung für "Bürgerarbeitsmodelle". ("Tauscharbeit" ist auch bürgerschaftliches Engagement, wirkt sich als soziale Vernetzungsarbeit aus und beruht auf freiwilligem Engagement, muss deshalb von Staat und Kommunen unterstützt werden.)
- die Unterstützung durch Staat und Kommunen durch die Schaffung von Rahmenbedingungen für Selbsthilfenetzwerke und Selbstorganisation von Stadtteilinitiativen
- die Bereitstellung von räumlichen und personellen Ressourcen.

cen.

- flexibles Reagieren auf Ideen.
- Förderprogramme in Sachen Werteausgleich.
- Nichtanrechnung von Tauschwerten bei Sozialleistungen gerade wegen der präventiven Wirkung von Aktivität in einem geschützten Rahmen.
- Steuerfreiheit für Tauschleistungen von Privatpersonen
- Steuerfreiheit für Kleingewerbe im Rahmen einer Experimentierphase zur Stärkung der lokalen Ökonomie und des Gemeinwesens.
- Hinzuziehung von Vertreterinnen und Vertretern von Tauschsystemen zu Arbeitsmarkt- und sozialen Programmen.
- Wissenschaftliche Unterstützung zur Überwindung "blinder Flecken".
- Runde Tische, Zusammenarbeit auf allen kommunalen Ebenen, Fachforen.

#### **Adresse:**

Arbeitsgemeinschaft  
Bundesdeutsche Tauschsysteme  
c/o Das Tauschring-Archiv  
Hasenkamp 30  
49504 Lotte-Halen  
Tel.: 05404-7 24 00  
Fax: 05404-48 22

e-mail: [bag@bag-tauschsysteme.de](mailto:bag@bag-tauschsysteme.de)

# **Aufruf zur Gründung von Arbeitsgruppen außerhalb der BAG**

In den letzten Monaten entstand in verschiedenen Gesprächen die Idee zur Gründung einiger TS-Arbeitsgruppen. Dabei ist nicht daran gedacht nun ständig quer durch Deutschland zu reisen, sondern vielmehr an einen Austausch per Brief, Fax, Telefon oder eMail und nötigenfalls sich auch mal persönlich zu treffen. Die persönlichen Treffen sollten aber vorerst die Ausnahme sein um die Zeit- und Geldaufwendungen aller Beteiligten nicht unsinnig zu belasten.

An folgende Arbeitsgruppen wurde hierbei gedacht:

1. Zukunft der Tauschsysteme. Es wäre wünschenswert, wenn sich innerhalb dieser Arbeitsgruppe VertreterInnen aller Richtungen der TS-Landschaft beteiligen, also zeitgebundene TSe, nichtzeitgebundene TSe; TSe, die sich nur mit der Nachbarschaftshilfe im engeren Sinne befassen, wirtschaftlich orientierte TSe und natürlich auch TSe die sich mit dem Thema Lokalgeld befassen.
2. Recht. In dieser Arbeitsgruppe soll es ausschließlich um die rechtlichen Belange aller Art der TS-Landschaft gehen. Wünschenswert wäre auch die Beteili-

gung von fachkundigen Juristen. Wer also einen interessierten Juristen, egal welcher Fachrichtung, kennt sollte ihn ermuntern sich dieser Arbeitsgruppe anzuschließen.

3. Fortbildung. An dieser Gruppe möchten sich alle diejenigen beteiligen, die sich um eine Fortbildungsreihe für die TSe kümmern wollen. Derzeit steht das Tauschring-Archiv mit einem Tagungshaus in Verhandlung um auf Tauschringbasis Fortbildungen ermöglichen zu können. Die große Nachfrage nach qualifizierten und themenorientierten Fortbildungen aus der TS-Landschaft nimmt immer stärker zu. Wir möchten gerne themenorientierte Fortbildungen kontinuierlich zu verschiedenen Bereichen anbieten.

Sie können diesen Aufruf gern in Ihrer lokalen Markt-Zeitung veröffentlichen und wenn Interesse an einer Beteiligung besteht, wenden Sie sich bitte an das Tauschring-Archiv.

Bitte nennen Sie auch in welcher/welchen Arbeitsgruppen Sie mitarbeiten wollen und welche Themen für Sie besonders wichtig sind.

## Das Positionspapier der BAG Tauschsysteme

# *Diskussionsbeitrag zu den Forderungen der Tauschsysteme*

Diskussionsbeitrag der AG ‚Außenpolitik‘ des Kreuzberger Tauschringes zu den Forderungen der Tauschsysteme im Entwurf des Positionspapiers der ABT (Arbeitsgemeinschaft bundesdeutscher Tauschsysteme)

### **Grundsätzliche Anmerkungen:**

Der Gesamttenor der Forderungen erweckt für uns den Eindruck, als wenn die Tauschring-Bewegung zur Zeit ein nicht-anerkanntes Nischendasein führen würde. Viele Forderungen sind nicht präzise formuliert, es ist nicht klar, an wen sich diese Forderungen richten, andere klagen Anerkennung und Beteiligung ein, die die Tauschring-Bewegung unseres Erachtens nicht nötig hat und die nicht pauschal gefördert werden kann.

Die Forderungen im Einzelnen:

- 1) die Anerkennung der Tauschbewegung als eine gesell-**

**schaftlich innovative Kraft, die nicht behindert, sondern gefördert werden soll**

### *Anmerkungen:*

Tauschringe stellen zweifelsohne eine gesellschaftlich innovative Kraft dar. Dies wurde in der Einleitung und dem Abschnitt mit den Zielbeschreibungen ausgiebig benannt. Auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft wird dies anerkannt und honoriert. Die Medien haben die Tauschring-Bewegung in Deutschland von Beginn an wohlwollend begleitet, in keiner soziologischen Studie über die Zukunft der Arbeit und der Gesellschaft fehlt der Verweis auf Tauschringe, Politi-

kerInnen der verschiedensten Parteien unterstützen die Idee, und – was wohl das wichtigste ist – unterschiedlichste Teile der Bevölkerung kennen Tauschringe, befürworten sie und machen aktiv mit. Von wem sollen die Tauschringe

### ***Brauchen wir Anerkennung von oben?***

dann noch anerkannt werden? Sollen dies Regierungen sein? Brauchen wir Anerkennung von "oben"? Als emanzipatorische Bewegung leben wir von dem, was wir tun. Eine passive Wartehaltung auf Anerkennung widerspricht dem, was in den ersten beiden Abschnitten beschrieben wird (jenseits verordneter oder institutionalisierter Bürgerarbeit', , statt...auf die Versorgung "von oben" zu warten...' etc). Wir können nicht von denen die Anerkennung einfordern, die mit ihrem Latein am Ende sind ,ihren sozialen und kulturellen Aufgaben nicht mehr gerecht werden' und mit ihrem Beharren auf die bestehende Konkurrenzwirtschaft keine Wege aus der gesellschaftlichen Krise finden. Wir als Tauschringe suchen nicht nur, wir gehen andere Wege – in Selbstverantwortung und Eigeninitiative. Diese qualitative Andersartigkeit sollten wir beschreiben, in aller Welt verbreiten, und wir sollten möglichst viele Leute finden für unsere Idee begeistern.

Wir sehen im Moment keine Bestrebungen, die Tauschringe zu behindern. Wenn dort gesetzliche Hindernisse gemeint sind, sollten diese präzise genannt werden (Einzelheiten dazu siehe unten). Die vereinzelt Rechtsfälle der letzten Jahre sollten wir auch im Hinblick auf ihre Relevanz für die Tauschring-Bewegung genau analysieren und einen eigenen Rechtsstandpunkt dazu entwickeln. Einige dieser (z.B. auch von Herrn Lehmann genannten) Rechtsfälle stehen nicht in unmittelbarem kausalem Zusammenhang zu Tauschringen.

Wir sind der Meinung, dass die Bestrebungen, die Betätigung in Tauschringen gesetzlich zu regeln, eher zu hinderlichen Rahmenbedingungen führen würden. So ist zum Beispiel die Forderung nach einer Einführung von steuerlichen Freibeträgen für die private Betätigung in Tauschringen ein absoluter Rückschritt gegenüber der jetzigen Steuerrechtsnorm, die zwischen Privatsphäre und Erwerbssphäre trennt. Die Bundesregierung hat nach einer Prüfung schon den Haushalt 1997/98 den Besteuerungsansatz für Tauschleistungen ersatzlos gestrichen (siehe dazu auch Punkt 8).

**2) die Beteiligung an der Kompetenzentwicklung für "Bürgerarbeitsmodelle"...**

Anmerkung:

Ein Tauschring ist bereits ein praktiziertes und (oftmals) funktionierendes Bürgerarbeitsmodell. Sicher ist es spannend, sich in die Entwicklung anderer Modelle einzumischen, gemeinsam etwas Neues auszuhecken und dies auszuprobieren. Aber wir sind

es, die uns mit unseren Kompetenzen und unserer Neugier in eine Diskussion einklinken können. Warum sollen wir passiv dasitzen und uns zu irgendwelchen

Foren einladen lassen – nur um dabei zu sein? An wen geht denn die Forderung? Sollen die Soziologen uns einladen oder die Zukunftskommissionen der Länder?

**3) die Unterstützung durch Staat und Kommunen durch die Schaffung von Rahmenbedingungen für Selbsthilfenetzwerke und Selbstorganisation von Stadtteilinitiativen**

*Anmerkung:*

Diese Forderung unterstützen wir. Wir sollten präzisieren und sammeln, was förderliche Rahmenbedingungen für uns sein können (z.B. kostenlose Fortbildung für Tauschring-OrganisatorInnen, kostenlose Räume / Infrastruktur für Tausch-

ringe bevorzugt bei freien Trägern statt direkt bei den Kommunen, etc....)

**4) Die Bereitstellung von räumlichen und personellen Ressourcen**

*Anmerkung:*

Wenn diese Forderung auch an Staat und Kommunen geht, sollten wir keine personellen Ressourcen fordern.

Wenn wir eigen-

ständig sein wollen, warum fordern wir eine Mitarbeit von Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes? Öffentliche Zuwendungen für eigene Personalstellen sind an formelle Vereins- und Organisationsstrukturen gebunden, die Tauschringe oft bewusst nicht wählen. Ob wir wirklich an den öffentlichen Subventionstropf (mit allen Konsequenzen) wollen, sollten wir diskutieren! Auch die Erfahrungen in Berlin mit Tauschringen, die mit Hilfe von Beschäftigungsprogrammen starteten, sind vernichtend. Insgesamt stellen wir die jetzige Praxis der Beschäftigungsprogramme in Frage. Werden für Einzelpersonen aus dem Tauschring-Organisationsteam Beschäftigungsprogramme genutzt, kann das nützlich sein. Aber auch hier zeigen viele Erfahrungen, dass zu-



mindest die Gefahr besteht, dass Freiwilliges Engagement entsprechend zurückgedrängt wird und herkömmliche Arbeitshierarchien zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit entstehen und unterstützt werden.

#### 5) *flexibles Reagieren auf Ideen*

Anmerkung:

### **Förderprogramme für Mikroprojekte ohne bestimmte Rechtsform**

Wer soll auf welche Ideen wie reagieren? Kann ersatzlos gestrichen werden.

#### 6) *Förderprogramme in Sachen Wertausgleich*

Anmerkung:

Was ist Wertausgleich? Was für ein Fördertopf sollte eingerichtet werden?

Interessant wären die neuen Förder Richtlinien im Europäischen Strukturfond, die künftig auch die unbürokratische Förderung von Mikroprojekten ermöglicht, die nicht an eine bestimmte Rechtsform gebunden sind.

#### 7) *Nichtanrechnung von Tauschwerten bei Sozialleistungen gerade wegen der präventiven*

### **Wirkung von Aktivität in einem geschützten Rahmen.**

Anmerkung:

Tauscheinnahmen können nicht auf Sozialleistungen angerechnet werden. Sollten Sozial- oder Arbeitsämter dies in Einzelfällen tun, werden wir uns wehren. Innerhalb der Tauschsysteme haben wir dann die Aufgabe, die betroffenen Personen durch die Inanspruchnahme aller unserer Kontakte zu Verwaltungen, Politik, Presse etc. zu schützen und sie beim Schreiben von Widersprüchen, dem Gang durch die Juristerei und durch solidarische Aktionen u. s.w. zu unterstützen. Dabei sollten wir unsere Rechtsauffassung und –kenntnis nutzen. Die Ergebnisse in

### **Steuerfreiheit für Tauschleistungen von Privatpersonen?**

unserer Broschüre "Ohne Moos geht's los" können dabei eine Argumentationshilfe sein (sie sind u.a. auch von einer Verwaltungsrichterin verifiziert).

#### 8) *Steuerfreiheit für Tauschleistungen von Privatpersonen*

Anmerkung:

Wir sollten keine überflüssigen Forderungen stellen. Schon auf dem Kasseler Tauschringtreffen 1997 haben wir mit dem Kasseler Finanzexper-

ten unsere eigene Position dazu erarbeitet: Privatpersonen müssen keine Steuern für Tauschaktionen zahlen! Die Argumente sind im Kassel Reader und in unserer Broschüre "Ohne Moos geht's los" ausführlich beschrieben. (siehe Anmerkung zu Punkt 1).

**9) Steuerfreiheit für Kleingewerbe im Rahmen einer Experimentierphase**

**zur Stärkung der lokalen Ökonomie und des Gemeinwesens**

Anmerkung:

Diese Forderung stammt aus den Wahlprüfsteinen 1998 der BAG und sollte auch den dortigen zweiten Teil beinhalten: "Gleichzeitig sollten Modelle entwickelt werden, inwiefern statt dessen lokale Steuern bzw. Abgaben in der jeweiligen Verrechnungseinheit an Gemeinde, Kreise und Kommunen abgeführt werden könnten. Dies würde den Effekt der regionalen und nachhaltigen Entwicklung verstärken."

**10) Hinzuziehung von Vertreterinnen und Vertretern von Tauschsystemen zu Arbeitsmarkt- und sozialen Programmen**

Anmerkung:

Sich an gesellschaftspolitischen Diskussionen zu beteiligen können wir nicht fordern, **wir müssen es tun!** Wer sich nicht von sich aus einbringt und abwartet, eingeladen zu werden, kann lange warten. Viele Tauschringe arbeiten in lokalen Bündnissen, Gremien, Foren und Diskussionszusammenhängen bereits mit. Meist sind hier Nicht-

**"Gleichzeitig sollten Modelle entwickelt werden, inwiefern statt dessen lokale Steuern bzw. Abgaben in der jeweiligen Verrechnungseinheit an Gemeinden, Kreise und Kommunen abgeführt werden könnten."**

Regierungsorganisationen vertreten, die oft einen Gegenentwurf zur staatlichen oder wirtschaftlichen Sichtweise entwickeln. VertreterInnen aus Staat / Verwaltung oder dem Ersten Sektor sind manch-

mal beteiligt, wie z.B. bei der Lokalen Agenda 21, aber in der Regel nicht diejenigen, die den gesellschaftlichen Diskurs fördern.

Bei der Mitarbeit in staatlichen Gremien (zur Mangelverwaltung?) ist die Frage, mit welchen Positionen gehen wir in Verhandlung. Oder wollen wir nur ABMs abgreifen und uns damit ins System der staatlichen Mangelverwaltung einbinden? Und wer vertritt uns in diesen Gremien, wer hat welches Mandat (gewählt, imperativ oder einfach so?)

Statt dort das herrschende Dogma

d e r ( V o l l - )  
Erwerbsarbeitsgesellschaft mit aufrecht zu erhalten, sollten wir Alternativen ausprobieren und praktizieren und unseren gesellschaftlichen Blickwinkel nicht zu schnell wieder aufgeben.

**11) Wissenschaftliche Unterstützung zur Überwindung "blinder Flecken"**

*Anmerkung:*

Vor wissenschaftlicher Untersuchung können wir uns doch zur Zeit nicht retten. Ob Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften: Diplomarbeiten, Dissertationen, Soziologische Zukunftsstudien werden erstellt, kein Soziologe oder Gesellschaftstheoretiker kommt ohne einen Hinweis auf Tauschringe aus. Auch in unseren Tauschringkreisen gibt es zahllose WissenschaftlerInnen, die dabei sind, das Phänomen

Tauschring zu beforschen.

Dabei zeigt sich, dass es nicht DIE Wissenschaft gibt. Studien und Forschungen werden von Geldgebern in Auftrag gegeben und die Ergebnisse werden je nach eigener politischer Anschauung oder die des Auftraggebers so oder so interpretiert.

Also was wollen wir? Von wem wollen wir uns unterstützen lassen: von einer marxistischen Politologie, einer konservativen Soziologie oder von neo-liberalen Wirtschaftswissenschaftlern?

Wer hat blinde Flecken? Die Tauschringe, die Politik, die Wissenschaft? Einzelne von uns? Alle

**12) Runde Tische, Zusammenarbeit auf allen kommunalen Ebenen, Fachforen**

*Anmerkung:*

Zur Einmischung in die gesellschaftliche Diskussion: siehe zu Punkt 10)

**Mailing-Liste der Tauschsysteme  
Tauschsysteme@egroups.com**

Für deutschsprachige Tauschsysteme (Tauschringe, Zeitbörsen, LETS-Systeme, Nachbarschaftshilfen, Seniorengenossenschaften) in Europa haben wir endlich ein eigenes Diskussionsforum gegründet.

Wir hoffen für die Zukunft auf ein reges Interesse.

Für die Anmeldung eine leere E-Mail senden an:  
tauschsysteme-subscribe@egroups.com

Einfach mal reinschauen und mitreden!  
**Tauschsysteme@egroups.com**

# **Sommer-Akademie** **für politische Querdenker** Vom 01. Bis 06. Juli 2000 nach der „Open-Space-Methode“

## **Querdenker**

Wer diese „Querdenker-Akademie“ begreifen möchte, sollte zunächst etwas über die Methodik des „Open-Space“ wissen: Es handelt sich um einen „Marktplatz der Ideen“. Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt, eine Themenfolge liegt ebenso wenig fest wie ein inhaltlich (vorher) strukturiertes Tagungsprogramm. Es gilt die Entscheidungsfreiheit und Selbstorganisation. Jeder kann ein thematisches Angebot unterbreiten, die Initiative ergreifen. Es gibt viel Raum (Open Space) für die Eingaben der Teilnehmer/Innen.

Wir haben einen breiten Rahmen gewählt: Politische Leitbilder, alternative politische Konzepte, neue politische Wege. Die Politik (=Gestaltung der Gesellschaft nach Wertvorstellungen) steht im Mittelpunkt unserer „Sommer-Akademie für politische Querdenker“.

Unsere Gesellschaft befindet sich im Um- und Aufbruch. Deshalb suchen wir nach Perspektiven, Impulsen, Leitideen, Visionen. Unsere Wertbasis ist klar und findet ihre aktuelle Ausformulierung im Gemeinsamen Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland (1997): „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“.

Neben Ihnen als aktiven Teilnehmer/Innen haben wir Autoren/Innen, Journalisten/Innen, Wissenschaftler/Innen etc. angefragt und gebeten, Ihre Vorstellungen – im Rahmen der besonderen Methodik dieser Akademie (OpenSpace-Methode) - vorzustellen.

Als Gäste sind eingeladen:

Franz Alt; Dr. Warnfried Dettling; Prof. D. Reimer Gronemeyer; Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn; John Hormann; Dr. Wolfgang Kessler; Klaus Kleffmann; Direktor Bernhard Nacke; Professor Bernard A. Lietaer; Helmut Saiger

Umrahmt wird die „Sommer-Akademie für politische Querdenker“ durch ein interessantes, kulturelles Programm.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie zur „Sommer-Akademie für politische Querdenker“ im KSI in Bad Honnef begrüßen könnten.

Für Anmeldungen:  
Katholisch Soziales Institut, Selhofer Str. 11, 53604 Bad Honnef,  
Tel.: 02224/955-0, Fax: 0224/955-100, E-Mail: info@ksi.de

## Das Positionspapier der BAG

# *Eine Antwort auf auf die Kreuzberger Stellungnahme zum Positionspapier*

Von Elisabeth Hollerbach

**Eine Antwort auf den Diskussionsbeitrag der AG "Außenpolitik" des Kreuzberger Tauschringes zum Positionspapier bzw. den angehängten Forderungskatalog.**

Um das gleich zu Anfang richtig zu stellen: Das Positionspapier deutscher Tauschsysteme ist kein Entwurf und war auch nicht als Entwurf gedacht. Es ist eine Weiterentwicklung der Ansätze, zu denen bereits ein süddeutscher Arbeitskreis 1997 gefunden hatte, eine Fortschreibung und Ausformulierung des Papiers, das die BAG dann unter "Ziele und Wirkungen deutscher Tauschsysteme auf dem Münchner Tauschringtreffen vorlegte. Mir war es ein Anliegen ( und deshalb hatte ich dann auch weitgehend die Ausarbeitung übernommen) darzustellen,

in welchem Spektrum sich Tauschringe bewegen, welche gesellschaftliche Relevanz sie haben und wie breit gefächert Tauschsysteme Antworten finden können auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragestellungen. Diese haben dann, so sie angenommen und für wichtig befunden werden, eine Wechselbeziehung zum Selbstverständnis einzelner Tauschringe. Und genau an diesem Punkt glaubte ich, entstehen Diskussionen, Auseinandersetzungen darüber, was wir eigentlich wollen, was Tauschsysteme leisten können oder wollen, Bewußt-

seinsprozesse darüber, was im eigenen Tauschring geht oder nicht. Ist denn z.B. das Thema "Arbeit" für uns wichtig und was können wir im gesellschaftlichen Diskurs aufgrund unserer Erfahrungen zu diesem Thema beitragen – oder: was ist für uns "Alternatives Wirtschaften", welchen Ökonomiebegriff haben wir? Welchen Einfluß haben Tauschringe auf die Veränderung von Lebensstilen – ist das überhaupt unser Thema? – Das Positionspapier trägt den Stand von Erfahrungen und Zielvorstellungen zusammen, formuliert Ziele, wie sie sich uns jetzt darstellen. Insofern ist es eben kein Entwurf sondern ein Programm, das fortgeschrieben und verändert werden kann, eine DiskussionsGRUNDLAGE. - Nach außen dokumentiert es, dass sich Tauschsysteme, wo auch immer sie ihre Schwerpunkte setzen, mit gesellschaftlicher Neuorientierung auseinandersetzen und eben nicht nur Hobbyvereine sind, in denen es um nette Freizeitbeschäftigung geht – nicht Schwarzarbeit betreiben, keine Steuern hinterziehen wollen usw.. Das Positionspapier ist aus dem Be-

dürfnis entstanden, uns nicht von außen interpretieren und vereinnahmen zu lassen sondern selber Stellung zu beziehen und anderen Argumentationshilfen zu bieten. Darüber bestand meinem Eindruck nach bisher Konsens in der BAG –

***"Ist denn z.B. das Thema ,Arbeit' für uns wichtig und was können wir im gesellschaftlichen Diskurs aufgrund unserer Erfahrungen zu diesem Thema beitragen – oder: was ist für uns ,Alternatives Wirtschaften', welchen Ökonomiebegriff haben wir?"***

auch darüber, dass der angehängte Forderungskatalog nicht für sich sondern nur im Zusammenhang mit dem Positionspapier zu lesen und zu verstehen ist.

Deshalb verwundert es mich um so mehr, dass gerade Mitglieder der BAG wie Klara Brendle und Stefan Purwin so "frisch" in eine Diskussion einsteigen wollen, die ausgerechnet die Grundlagen ausbleudet. Und was soll diskutiert werden? Ist der "Diskussionsbeitrag" eine Aufforderung zum Dialog? Ich unterstelle einmal letzteres und lasse mich unter dieser Prämisse darauf ein.

Tauschsysteme fordern, - so steht es im Anhang des Positionspapiers

➤ die Anerkennung der Tauschbewegung als eine gesellschaftlich innovative und notwendige Kraft, die nicht behin-

dert, sondern gefördert werden muß.

"Tauschringe stellen zweifelsohne eine gesellschaftlich innovative Kraft dar.(.) Auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft wird dies anerkannt und honoriert". Auf welchen Ebenen und wie honoriert? – Dazu ein kleiner Erfahrungsbericht: Ich war eingeladen zu einer Podiumsdiskussion im Bayerischen Landtag im Mai 1999. Es ging um Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement. Auf dem Podium saßen VertreterInnen von Wohlfahrtsverbänden und entsprechenden Initiativen wie "Tatendrang" – und eben auch ich als Vertreterin von LETS. Am Hearing nahmen u.a. Ulrich Beck, Heiner Keupp und Staatssekretäre/innen teil, die in Bayern mit der Förderung bürgerschaftlichen Engagements beauftragt sind. Was ich über Tauschsysteme vortrug, fanden alle sehr spannend, das Thema wurde auch heftig diskutiert. Aber rückblickend und unter Einbeziehung der Dokumente kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese "innovative Kraft", die qualitative Andersartigkeit der TS überhaupt nicht zum Tragen kam, auch wenn Ruth Paulig und andere VeranstalterInnen mich vom Gegenteil zu überzeugen versuchten. Feigenblättchen! - Die bayerische Grünen-Eingabe zur Enquete-Kommission "Bürgerschaftliches Engagement" nimmt jedenfalls mit keinem Wort auf die innovative

Kraft von Tauschringen Bezug. – Und: Vor ein paar Wochen kam der Ministerialdirigent (aus dem Hearing) aus dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales völlig gehetzt in meine Buchhandlung (= um die Ecke): Da wären ein paar Japaner in den nächsten Tagen zu Gast und die wollten explizit etwas über die deutschen, speziell etwas über das LETS-Tauschnetz München erfahren, und keine, keiner im

### ***Die Philosophie der Bewegung transportieren!***

ganzen Staatsministerium weiß überhaupt etwas über Tauschsysteme! Ergo?

Es ist richtig, dass die Medien seit Jahren die Tauschringe begleiten. Wohlwollend? Sind wir auf ihr Wohlwollen angewiesen? Was haben sie "wohlwollend" vermittelt? Ich habe bis auf wenige Ausnahmen abgesehen kaum einen Beitrag gesehen und gelesen, der die Philosophie der Bewegung transportierte bzw. tatsächlich der Tauschringidee gerecht wurde. "Ja, ich weiß, dass dahinter viel mehr steckt, aber wir müssen das Thema publikumswirksam aufbereiten" usw. und herauskommt so eine Einheitssauce, die Tauschringe in die Ecke von Freizeitclubs und Nachbarschaftshilfe steckt – toll: Haare schneiden und Babysitten und Hausfraudiesung

hoch drei und jeder hat Talente usw.. Seit fünf Jahren hat sich aufgrund dieser Medienberichte das "Klima" auf meinen Infoabenden wesentlich verändert. Anfangs gab es Pioniergeist, Fragen nach Risiko und Nebenwirkungen und Fragen

nach Hintergründen und gesellschaftlicher Bedeutung.. Heute wissen fast alle "Bescheid" und wollen so schnell wie möglich teilnehmen, und selbst das anfangs unverständliche Phänomen des "multilateralen Tausches" bedarf fast keiner Erklärung mehr. Medien in ihrer

wohlwollenden Begleitung verhindern Aufklärung! In der Praxis gibt es aufgrund dieser von außen provozierten Erwartungshaltungen und angenommener Selbstverständnisse immer mehr Schwierigkeiten und Bedarf an "nachbereitender" Fürsorge.

Sicher finden TS auf "verschiedenen Ebenen der Gesellschaft" Anerkennung. Aber kann daraus abgeleitet werden, dass die Wahrnehmung stimmt? Und wie sieht die Honorierung der Gemeinwesenarbeit aus, die Tauschsysteme leisten? - Auch

wenn die Philosophie als eher "staatsfremd" bezeichnet werden kann, brauchen wir doch den Diskurs und eine ernsthafte Verankerung im Öffentlichen Bewußtsein, also auch bei Entscheidungsträgern. Es geht dabei nicht um gesetzliche

Regelungen, das sind m.E. alles Unterstellungen und Interpretationen aus eigenem und begrenztem Blickwinkel." Von wem sollen TS denn noch anerkannt werden?" Sie werden es nicht in ihrer Potenz und nicht ansich! Ich bin nicht einverstanden damit, dass TS zum Spielball unterschiedlichster

Wahrnehmungen und Vereinnahmungen werden, und gerade deshalb halte ich es für unabdingbar, kritisch hinzuschauen, was andere über uns berichten, Aufklärung zu betreiben, darzustellen, was wir wollen. Deshalb das Positionspapier! Und wenn wir fordern, die Tauschringbewegung als innovative Kraft ernst zu nehmen, dann heißt das, dass wir uns selber klar und profiliert darstellen müssen und in diesem Sinne Förderung und Kooperation anstreben: bei allen Entscheidungsträgern, in der Öffent-

***"Medien in ihrer wohlwollenden Begleitung verhindern Aufklärung! In der Praxis gibt es aufgrund dieser von außen provozierten Erwartungshaltung und angenommener Selbstverständnisse immer mehr Schwierigkeiten und Bedarf an ,nachbereitender, Fürsorge."***



lichkeit, auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Die Auf-Forderungen des Positionspapieres haben immer innen und Außen im Visier.

- Stand im Positionspapier oder in den Forderungen etwas von "passivem Dasitzen"?

### ***Wir wollen uns einmischen!***

Ganz im Gegenteil. Wir wollen uns einmischen! Ich sehe dabei die TS nicht losgelöst vom gesellschaftlichen Diskurs, und gerade deswegen heißt die Forderung nach Innen: Traut es euch aufgrund eurer Erfahrungen zu und seid neugierig genug – und nach außen: nehmt uns wahr und bezieht uns ein, wir haben viel zu sagen! – Das aber erst, wenn wir uns klar genug darüber sind, was wir tatsächlich wollen. Neue Arbeitsmodelle? Bürgerarbeitsmodelle? Wie geht das mit anderen gesellschaftlichen Gruppierungen zusammen? Wie dann mit Gewerbebezug? Bürgerarbeit in Bezug auf Gemeinwesenarbeit? Ihr stellt immer Gemeinwesenarbeit oder soziale Unternehmungen in den Vordergrund. Das hat doch auch etwas mit Bürgerarbeitsmodellen zu tun. Wie nehmen andere gesellschaftliche Gruppierungen uns wahr? Welche Signale wollen wir geben?

- Die Unterstützung durch Staat und Kommunen .

Das ist nicht ohne Verständigung darüber, was Tauschsysteme für die Gemeinschaft bedeuten, nicht ohne Dialog über gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge möglich. Hier sind wir uns wohl weitestgehend einig. Kostenlose Fortbildung z.B. für Tauschring-OrganisatorInnen wären ein Beitrag, Unterstützung von Infrastruktureinrichtungen ( PC, Vertriebsnetzwerke, Material etc.)

### ***Die Unterstützung durch Staat und Kommune!***

weiter denkbar. Darüber hinaus gibt es z.B. im ostdeutschen Raum Arbeitslosen- und Fortbildungsnetzwerke, in die sich TS ohne weiteres einklinken könnten, wenn es denn so gewünscht würde. (Schmachtenberg). Und es gibt auch Stadtteilinitiativen, Regionalmanagements, die durch TS Belebung und Lösung von Aufgaben erfahren würden. Doch das ist ein politischer Akt, die TS einzubeziehen, das muß politisch gewünscht werden, um durchsetzbar zu sein! Das steht u.a. hinter dieser Forderung.

- Doch, wir sind auf personelle Ressourcen auch von Staat und Kommunen angewiesen! Können fast alles, aber eben nicht

alles absolut aus unseren eigenen Ressourcen auf die Beine stellen. Oder doch? Das ist vermessen! Wir fordern doch keine Mitarbeit von Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes!? Und ganz und gar keine Daueranstellungen. Wo steht denn das und warum dreht sich dann Eure Diskussion auch hier wieder nur um Eu-

***Wir wollen  
Partizipation an Ent-  
scheidungsprozessen!***

re eigenen Annahmen? Steht irgendwo, dass wir an den öffentlichen Subventionstropf angehängt werden wollen? – Bis hier hin hab ich versucht, Euch ernst zu nehmen, jetzt beißt es aber aus. Was hinter dieser Forderung steht ist, dass wir von einem anderen Verständnis von Bürgermitgestaltung als dem konventionellen ausgehen. Wir wollen Partizipation an Entscheidungsprozessen, an Runden Tischen, an Programmen jeglicher Art, die die Umorientierung in der gesellschaftlichen Organisation beinhalten. Es gibt Perspektivenwerkstätten, Zukunftswerkstätten und andere Instrumente, die es auch Tauschsystemen möglich machen könnten, ihren TeilnehmerInnen zu mehr Empo-

werment zu verhelfen. Abers gibt in unseren Reihen z.B. dafür genügend personelle Ressourcen?. Das undifferenzierte Gemenge – hier auch "Beschäftigungsprogramme" – war das intendiert? - lasse ich außer acht.

- Flexibles Reagieren auf Ideen. Kann nicht ersatzlos gestrichen werden, weil es nicht passiert. Deswegen bestehe ich darauf. In Sachen Wohnprojekte habe ich es auf verschiedenen Ebenen erreicht, daß Referate und Ministerien Koordinationsstellen eingerrichtet haben, die die Ideen aus den partizipativen Nutzerbeteiligungen aufgreifen . . .
- Wertausgleich – was ist dieser? Interessant ist, daß hier bei Euch gleich Fördertöpfe anvisiert werden. Nein, es geht dabei um Geld/Zeitausgleich. Z.B. bei Langzeitarbeitslosen, die über viel Zeit verfügen, die sich durch Zeitbeiträge= Arbeitsstunden einen Eigenkapitalanteil für genossenschaftliche Wohnungen erwerben könnten, oder Struktur Anpassungsmaßnahmen, die in Geld und Zeitanteilen gewertet werden etc. Um dafür geeignete Modelle und Konzepte entwickeln zu können, bedarf es eines Förderungsprogrammes – zumindest Förderungen, die die Projektentwicklung unter-

- stützen.
- Zu 7 und 8 erspare ich mir weitere Kommentare – haben wir in Berlin ausgiebig diskutiert.
  - Das Thema "Steuerfreiheit für Kleingewerbe" kann die BAG nicht für sich allein beanspruchen, ist häufig genug auf anderen Foren behandelt worden, ist auch kein Ruhmesblatt der BAG in ihren Wahlprüfsteinen, weil zu wenig durchdacht, was mehr oder weniger alle Antworten von BundestagskandidatInnen bekundeten. Nichtsdestotrotz bleibt diese Forderung bestehen – als Aufforderung, Konzepte zu entwickeln und sich nicht sattsam zurückzulehnen: hatten wir doch schon in den Wahlprüfsteinen!
  - Die Forderung nach Hinzuziehung zu Arbeitsmarkt- und sozialen Programmen beinhaltet nicht die platte Abwartehaltung, wie auch hier wieder einmal einfach aus eigener Haltung heraus angenommen wird. - Steht das so da? Nein. Ist Interpretation, nimmt vom Positionspapier keine Notiz. "Bei der Mitarbeit in staatlichen Gremien (zur Mangelverwal-

tung?) ist die Frage, mit welchen Positionen gehen wir in die Verhandlung. Oder wollen wir nur ABMs abgreifen und uns damit ins System der staatlichen Mangelverwaltung einbinden? Und wer vertritt uns in diesen Gremien, wer hat welches Mandat (gewählt, imperativ oder einfach so?)"

Hoppla, da geht doch irgendwas schief in dieser kämpferischen Betrachtung! Gibt es nicht ohnehin diverse TauschringakteurInnen, auch in Berlin, die ABM-Stellen inneha-

**"Die Forderung nach Hinzuziehung zu Arbeitsmarkt- und sozialen Programmen beinhaltet nicht die platte Abwartehaltung, wie auch hier wieder einmal einfach aus eigener Haltung heraus angenommen wird."**

ben/abgreifen oder staatliche/sonstige Förderprogramme genießen? – Davon einmal abgesehen geht es doch wieder einmal um die Demonstration einer gemeinsamen Haltung, um das

öffentliche Bewußtmachen der Tauschringrelevanz. Und wir gehen eben auch mit den formulierten Positionen in den Dialog, kommunizieren gemeinsam darüber, wie sich unsere Gesellschaft neu gestalten kann.

Ansonsten habt Ihr ja so Recht und könnt Euer Recht weiter verteidigen. Nur: Im Positionspapier und auch

im Forderungskatalog steht nichts davon, dass wir das herrschende Dogma der (Voll-)Erwerbsgesellschaft mit aufrecht erhalten wollen. Lest es doch bitte noch einmal aufmerksam.

- Wissenschaftliche Unterstützung zur Überwindung von "blinden Flecken". In der Tat, "wir können uns doch zur Zeit

### ***Blinde Flecken?***

vor wissenschaftlichen (ich würde sagen: oft sogenannten) Untersuchungen nicht retten", und fürwahr, "es zeigt sich, dass es nicht Die Wissenschaft gibt". Sind deshalb alle wissenschaftlichen Forschungen über einen Kamm zu scheren? Können wir nicht selber Fragen formulieren, die wir untersucht haben wollen? Sind wir nicht selber an Aufklärung interessiert? Z.B. über die Funktion von Offenen Systemen und deren Gefährdung? Gefährdung z. B. durch "Offenheit für alle" oder durch "Wir wissen wo's langgeht?"

Das LETS-Tauschnetz-München und LETS Augsburg werden gerade in einer vergleichenden Studie untersucht durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Uni Augsburg. Er ist Teilnehmer am Tauschnetz, sozusagen Betroffener und Untersuchungsgegenstand in einem. Die

während der Studie stattfindende Auseinandersetzung erfahre ich als erhellend und beeeichernd. – Wissenschaftliche Unterstützung heißt doch nicht, uns das Wort reden zu lassen, wo steht denn das? Sie kann doch nur dazu beitragen, uns weiteres Rüstzeug zur Verfügung zu stellen, was wir nicht haben – oder doch? Ich stelle fest, daß es ein Phänomen in der Tauschringlandschaft gibt: Die Akteure glauben, alle Probleme und gesamtgesellschaftliche Fragestellungen, soweit sie sich um diese kümmern, selber lösen zu können.

Ja, fürwahr, wer hat blinde Flecken?

Ich danke der AG "Außenpolitik" – was auch immer diese für mich befremdliche Bezeichnung für sie selber bedeuten mag – dafür, dass sie sich geäußert hat – kamen doch aus Berlin, so lange es die BAG gibt, keine Beiträge über ein paar Zeilen hinaus.

Ich freue mich auf weitere Dialoge.

Elisabeth Hollerbach – für direkte Antworten:  
elisabeth.hollerbach@gmx.de



# *Tauschsysteme – neue Wege in Gesellschaft und Erwerbsleben*

26. bis 28.5.2000 in Freudenstadt

## 1. Neue Wege in der Gesellschaft

- a) Aktivierung und Beleb-  
ung sozialer Kontak-  
te Tauschsysteme för-  
dern und beleben so-  
ziale Kontakte, Nach-  
barschaften entstehen  
neu und bilden einen  
Gegenpol zu sozialer  
Kälte und Isolierung
- b) Mehr Miteinander und  
gegenseitige Unter-  
stützung Tauschsysteme  
sind im Kern auf  
gleichberechtigtes  
Miteinander angelegt,  
fördern gegenseitige  
Hilfe auf einer Ebene
- c) Gesellschaftliche und  
Demokratische Teilha-  
be Tauschsysteme  
bringen sich insge-  
samt in regionale Ent-  
wicklungsprozesse  
ein, ermöglichen so  
allen Mitgliedern ein  
deutliches Plus an Mit-  
wirkungsmöglichkei-  
ten in gesellschaftlichen  
Prozessen (z.B. lokale  
Agenda) Tauschsysteme  
haben grundsätzlich  
eine eher basis-

demokratische Struk-  
tur. Sie bilden damit  
ein wichtiges Element  
für Einüben und prak-  
tizieren von Spielre-  
geln in der Demokra-  
tie und gesellschaftli-  
chen Teilhabe.

## 2. Neue Wege im Erwerbsleben

Lebensarbeitszeit – ein  
Phasenmodell und Gegen-  
pol zur Globalisierung  
Die Zukunft der Erwerbsar-  
beit könnte in einem im  
einzelnen noch zu entw i-  
ckelnden Vier Phasenmo-  
dell liegen:  
Erwerbsarbeit  
Tauschsystemarbeit  
Eigenarbeit  
Ehrenamt:  
Dabei kommt es je nach  
persönlichen Möglichkei-  
ten oder Wünschen in  
Kombination mit der (Geld-)  
Wirtschaftslage zu einer  
flexiblen Verschiebung der  
Anteile der einzelnen Sä-  
ulen während der gesamten  
Lebensarbeitszeit. Tausch-  
systemarbeit könnte auch  
zu einem Erwerb von loka-

len Versorgungsansprüchen im Alter führen und bildet dann eine wichtige Ergänzung der monetären Erwerbsarbeit. Dies würde langfristig eine Stärkung der Regionen bewirken. Soziale Erwerbsarbeit könnte gezielt gefördert werden. Die Entscheidungsgewalt und Selbstbestimmung über die eigene Arbeitskraft könnte ein großes Stück weit wieder in die Hände der Menschen zurückgeführt werden.

#### **Zeitplan:**

*Freitag, 26.5.*

*Anreise bis 18:00 Uhr*

*19:30 bis 21:00 Uhr* Mehr Tausch – eine gesellschaftliche Vision Lokale Ökonomie und Selbstbestimmung in der Arbeitswelt, mehr soziale Nähe und lebenslange Unterstützungsstrukturen, Gleichberechtigung und mehr Demokratie

*Samstag, 27.5.*

*9:00 bis 10:15* Impulsreferat zum 1. Themenblock: Aktivierung und Belebung sozialer Kontakte, Mehr Miteinander und gegenseitige Unterstützung, Gesellschaftliche und Demokratische Teilhabe

*10:30 bis 12:00 Uhr* Drei Arbeitsgruppen: Aktivierung und Belebung sozialer Kontakte Mehr Miteinander und gegenseitige Unterstützung Gesellschaftliche und demokratische Teilhabe

*12:00 bis 12:30 Uhr* Kurzpräsentation der Ergebnisse

*12:30 bis 13:30 Uhr* Mittagspause

*13:30 bis 15:00 Uhr* Diskussion der Ergebnisse und Erstellung eines "Visionenkatalogs"

*15:00 bis 15:30 Uhr* Kaffeepause

*15:30 bis 16:30 Uhr*

Impulsreferat zum 2. Themenblock: Neue Wege im Erwerbsleben

*16:30 bis 18:00 Uhr* Drei Arbeitsgruppen: Vier Phasenmodell zur Erwerbsarbeit – der Part der Tauschsysteme Regionale Altersversorgung mit Beteiligung von Tauschsystemen Stärkung der lokalen Ökonomie durch Tauschsysteme

*18:00 bis 18:30* Kurzpräsentation der Ergebnisse

*Sonntag, 28.5.*

*9:30 bis 11:00 Uhr* Visionen und Forderungen – (Notwendige) Veränderungen der gesetzlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Einbeziehung der Tauschsystemarbeit in ein Lebensarbeitszeitmodell -Diskussion der Ergebnisse vom Samstag

*11:00 bis 11:15 Uhr* kurze Pause

*11:15 bis 12:30 Uhr* Geht das zusammen? Gesellschaftliche Teilhabe-soziale Nähe – Lebensarbeitszeit – Tauschsysteme?

Können und wollen sich Tauschsysteme zu einem Bindeglied entwickeln?

**Ende eines harten Wochenendes!**

#### **Anmeldung:**

Fritz Erler Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.,

Am Zollenblick 1, 72250 Freudenstadt, Tel.: 07441-8607-0

# Tauschsystem- Bundestreffen vom 29. 09. – 01. 10. 2000

Die Vorbereitungen zum Bundestreffen laufen auf Hochtouren. Das diesjährige Treffen findet in Karlsruhe unter Mitwirkung der Tauschsysteme Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Heidelberg und Grünwettersbach statt. Zum ersten Mal in der Tauschsystemgeschichte wird das Bundestreffen als Gemeinschaftsprojekt ausgerichtet! Aber wir sind sogar noch weiter: Es liegt sogar schon eine vorsichtige Anfrage für das Bundestreffen 2001 vor, allerdings muß hier noch eine Abstimmung stattfinden ob die Beteiligten Mitglieder und Tauschsysteme dies mittragen, deshalb möchten wir den Ort noch nicht frühzeitig bekanntgeben.

Diese Entwicklung zeigt wie gefestigt die Tauschsystem-Landschaft inzwischen ist.

Hier ein kurzer Überblick der angedachten Themen für das diesjährige Bundestreffen:

- Agenda 21, lokale Ökonomie (welche Rolle haben Tauschringe im Prozeß der Agenda 21)
- Bewertung der Arbeit (Die klassische Lohn-Arbeitsgesellschaft ist

am Ende. "Vollbeschäftigung" ist nicht mehr erreichbar. Gleichzeitig nimmt die täglich zu verrichtende Arbeit weiter zu. Unbezahlte Arbeit ist aber nach wie vor schlechter angesehen. Sind Tauschringe geeignet, andere Wertmaßstäbe auszuprobieren? Oder gar ein Gegengewicht zu schaffen?)

- 3. System / 3. Sektor (Unbezahlte Arbeit wird durch die Wirtschaftswissenschaften bisher nicht betrachtet, obwohl sie einen großen Teil der täglich notwendigen Reproduktionsarbeit ausmacht. Tauschringe bilden da eine partielle Ausnahme)

- Geld- und Zinskritik (Die Verteilung des Reichtums in dieser Gesellschaft ist sehr ungleich, um nicht zu sagen ungerecht. Durch die Regeln der Kapitalmärkte wird das Wohlstandsgefälle weiter zunehmen. Gibt es im Bereich des Geldes und der Geldwirtschaft alternativen, die dieser Entwicklung etwas entgegen setzen können? GLS-Bank, Freiwirtschaftslehre, Verschuldungskrise?)

- Soziales Miteinander (In dörflichen Strukturen wird gegenseitige Hilfe durch Soziale Kontrolle unter-

stützt. In städtischer Umgebung bedarf die Nachbarschaftshilfe anderer Strukturen. Tauschringe versuchen eine Gradwanderung. Einerseits besteht die Gefahr, daß noch vorhandene Nachbarschaftshilfe monetarisiert wird.

Andererseits bietet sich die Chance, reale Hilfe von relativ fern stehenden Menschen zu bekommen und lediglich die Stunden aufzuschreiben, ohne ewiger Dankbarkeit verpflichtet zu sein. Viele Tauschvorgänge werden nicht aufgeschrieben, obwohl das vorher so vereinbart war.)

- Selbstverständnis ("Die Tauschringe sind ..." "NEIN wir nicht ..." "Ich sehe das anders ...": Was ist konsensfähig bei den Tauschringen?)

Weltanschauungen (Tauschringe bieten evtl. eine lokale Nebenwährung an. Sie bringen aber auch Menschen näher zusammen, als es auf dem normalen Markt üblich ist. Dabei stoßen unter Umständen weltanschauliche und religiöse Meinungen aufeinander. Tauschringe sind in der Regel nicht weltanschaulich gebunden, können aber durch einen bewußten Umgang mit etwaigen Gegensätzen eine demokratische und friedliebende Kultur stärken.

Diese Themenliste ist selbstverständlich nicht vollständig. Weitere Themen können jederzeit angeme-

det werden bei: Tauschring Karlsruhe, Hardtstr. 37 a, 76185 Karlsruhe, Tel./Fax: 0721-955 35 41. Die Veranstalter wünschen sich bei den Themenvorschlägen die Mitarbeit und Anregungen aus der Tauschsystemlandschaft.

Die Praxisseite wird mit folgenden angedachten Bereichen abgedeckt:

- Tauschring- Vernetzung (Überregionaler Tausch)
- Tauschring- Vernetzung (föderale Organisationsstruktur)
- Organisationsformen
- Rechtliche Situation
- Werden und Wachsen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Konflikte in Tauschringen und ihre Lösung
- Gewerbe im Tauschringen
- Literatur und wissenschaftliche Arbeiten über Tauschringe
- Was sagen Finanz - Arbeits- und Sozialamt zum Ringtausch
- Tauschringe International (wie sieht es im Ausland aus?)
- Aufbau und Gründung von Tauschringen
- Tauschringe und ihre Finanzierung
- Rhetorik, Interviewtechnik
- Software und Büroorganisation
- u.v.a.



# Ausschreibung für innovative Tauschsysteme

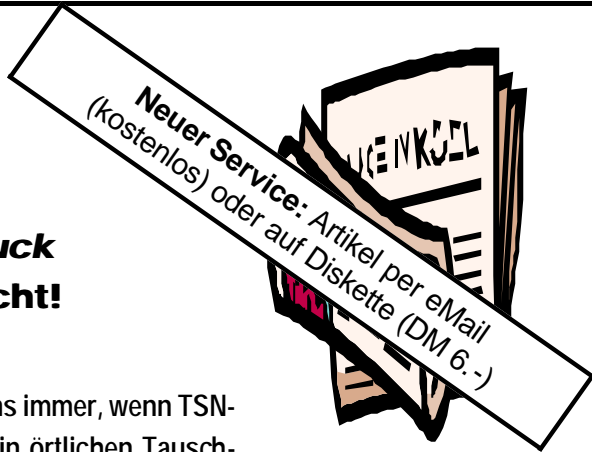
1. Preis für das Tauschsystem mit dem besten Projektkonzept für Regionalentwicklung in Verbindung mit der Tauschsystemidee. Hier sind Ideen gefragt wie unter der Mitwirkung der Tauschsysteme die jeweilige eigene Region gestärkt und entwickelt werden kann. Besonderen Wert legen wir unter anderem darauf wie Tauschsysteme innovativ an Gemeinwesenaufgaben herangehen und aufzeigen wie diese vorangebracht werden können.
2. Preis für das Tauschsystem mit der besten Idee wie im Sinne von zukünftiger Tätigkeitsgesellschaft in Verbindung mit der Tauschsystemidee neue Formen von Betätigungen/Arbeit schaffen können. Selbstverständlich ist hier die Mischform zwischen Geld und Tauschsystem-Verrechnungseinheiten gefragt. Zur Erklärung der Tätigkeitsgesellschaft: In der Zukunft wird ein Teil der Tätigkeiten sich um die Erwerbsarbeit, ein Teil um die Gemeinwesenarbeit und ein Teil um die Eigenarbeit drehen. Eine sehr gute und anschauliche Beschreibung zum Thema ‚Tätigkeitsgesellschaft‘ liefert das Buch ‚Vision einer Tätigkeitsgesellschaft‘ von Joachim Sikora, das beim Tauschring-Archiv gegen 20,- DM bestellt werden kann. Tauschsysteme nehmen in allen Publikationen zum Thema Tätigkeitsgesellschaft einen wichtigen Raum ein.
3. Preis für das Tauschsystem mit der einfachsten Lösung für Basisdemokratie an der alle Mitglieder bei Entscheidungen mitbestimmen können, auch wenn sie nicht an den Treffen teilnehmen und trotzdem ihre Meinung in den Entscheidungsprozeß einfließen soll. Darüber hinaus sollte dieser Vorschlag auch Wege aufzeigen wie die Meinung der Mitglieder/Teilnehmer für die Organ-Gruppe, den Vorstand oder Leitungskreis bindend sein kann.

Jeder Preis ist mit 300,- DM und 15 Stunden (= jede Stunde wird mit 20 VE max. berechnet, für die nicht Stunden gebundenen TR). Termin für die Preisverleihung ist für Preis 2 der Februar 2001 und für Preis 1 April 2001. Preis 3 wird auf dem Bundestreffen 2000 in Karlsruhe verliehen. Einsendeschluß für Teilnahme ist der 31. Juli 2000. Die Konzepte sollten mindesten 4 DIN A4 Seiten aber max. 20 DIN A4 Sei-

ten umfassen. Die Darstellung sollte einfach und klar und für jedermann/frau verständlich sein. Bebilderung ist erwünscht. Alle eingereichten Konzepte werden als Dokumentation erscheinen. Auf dem Bundestreffen 2000 in Karlsruhe werden einige Konzepte vorgestellt. Wir wollen diese Form der Auslobung von Preisen in Zukunft regelmäßig machen um die Fortentwicklung der Tauschringe zu fördern.

**Mit  
Nach-  
druck  
Nachdruck  
erwünscht!**

Wir freuen uns immer, wenn TSN-Artikel auch in örtlichen Tauschring-Zeitungen nachgedruckt werden. Informationen müssen in Umlauf kommen wie Verrechnungseinheiten, sonst sind sie wertlos. Also: keine Scheu vor dem "copyright", bitte aber auch uns ein Belegexemplar zuschicken! Anruf genügt: 05404 / 7 24 00. (Dieses Angebot gilt natürlich nur für die Marktzeitungen, die innerhalb von Tauschringen erscheinen)



# *Wir sind längst vernetzt,*

und das seit Jahren! Genau genommen seit Juni 1997.

**Wir? Das sind das LETS-Tauschnetz München und alle rund um München aktive Tauschsysteme, wobei das "Umland" für jedes beteiligte TS anders aussieht und sich bis nach Regensburg, Bad Tölz oder Augsburg ausdehnen kann, ja und manchmal bis nach Nürnberg lappt.**

Von Elisabeth Hollerbach, LETZ-NETZ München

Anläßlich unseres großen Sommerfestes hatten wir (LETS München) also im Juni 1997 alle Nachbar-tauschringe eingeladen. Unser Anliegen war es, über den Aus-Tausch von Erfahrungen hinaus zu Vereinbarungen zu kommen, die das einheitliche Verrechnen von Tauschleistungen zwischen den TS möglich machen sollten. Den Anstoß zur Vernetzung gaben z.B. Pendler, die in Germering oder Augsburg wohnen, aber in München arbeiten und umgekehrt. Sollten diese sowohl am Wohn- wie am Arbeitsort in die jeweiligen Tauschsysteme eintreten? Und warum kann bei einem Umzug der Kontensaldo nicht einfach mitgenommen werden? Die ersten überregionalen Tauschgeschäfte wa-

ren bereits getätigt, noch bevor man richtig wußte, wie verrechnet werden sollte.

Die Verrechnungsfrage wurde nicht auf Anhieb gelöst, und es blieben gleich beim ersten Treffen eine Reihe von weiteren Fragen offen. Über viele Ideen und Themen bestand großer Diskussionsbedarf. So beschlossen wir, uns zukünftig regelmäßig zu treffen. In der Anfangszeit fanden diese Treffen alle 6 – 8 Wochen in München statt. Inzwischen haben wir uns auf einen Turnus von etwa drei Monaten eingerichtet, und der einladende Tauschring ist jedesmal ein anderer. Die Tagungen werden von den Einladenden vorbereitet, werden meistens protokolliert, die Protokolle an alle verschickt.

Einige Vereinbarungen, die mit der Zeit getroffen wurden:

- Kostenloser Austausch der Marktzeitungen
- Kostenlose Inserate in den Marktzeitungen der Nachbartauschringe
- Kooperation wo immer möglich (z.B. Mithilfe an der Vorbereitung des Süddeutschen Tauschring-Treffens).
- Gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen und Verbreitung von Veranstaltungshinweisen ( Feste, Fasching, Frühstückstreffen, Kleidermarkt, Recyclingmarkt, Vorträgen, Diskussionen
- Austausch und Infos über überregionale, tauschrelevante Themen
- Verrechnung über Zeit-Außenkonten. Das wird zwar unterschiedlich gehandhabt, weil einige Tauschsysteme mit Schecks, andere mit Tauschheften arbeiten, aber prinzipiell gibt es keine Schwierigkeiten mehr.

Die Außenkonten-Umsätze der Tauschsysteme sind natürlich unterschiedlich hoch. Doch wer jetzt aber meint, München hätte auf Grund seines immensen Angebotes den höheren Umsatz, mindestens aber mehr Einnahmen als die Tauschpartner rundherum, der irrt. Tendenz: eher ausgeglichen.

Ich freue mich darüber, in Größen-zell meine Kürbisse, Paprika und Druckereierzeugnisse (z.B. LETS-NETZ), in Amper-Lohe Kleider tauschen zu können, in Bad Tölz eine Unterkunft zu finden und in Mammendorf einen Tagungsort, während andere in München z.B. an Vorträgen, Unterkunft und Schreinerkursen partizipieren.

Auf dem letzten Vernetzungstreffen am 18. Januar 2000 in München, zu dem ich eingeladen hatte, diskutierten wir auch über die Teilnahme an der Verrechnungszentrale, dem Ressourcen-Tauschring von Klaus Kleffmann. Die alten Positionen kamen wieder auf den Tisch (TS sind lokale Einrichtungen usw.), aber grundsätzlich wurde die Einrichtung begrüßt und für unterstützenswert erachtet. Es stellte sich jedoch heraus, dass bisher erst eines der anwesenden Tauschsysteme seine Teilnahme angemeldet hatte.

In München ist die Information über den Ressourcen-Tauschring kaum verbreitet, offiziell nicht zur Kenntnis genommen worden, war in der Stammgruppe bisher kein Thema. Und so wie in München wird auch anderswo verfahren. Was machen aber die Teilnehmer/innen, deren OrgaGruppe sich nicht zur Teilnahme entschließen, bewegen lassen kann? - Damit stand wieder einmal die Entscheidungsstruktur in den TS an, die Frage nach Informationspoli-

tik und Transparenz. Für die TS, die ihre TeilnehmerInnen regelmäßig per Rundschreiben oder Marktzeitung informieren, ist das kein Problem oder nur insofern: Welche Informationen geben sie weiter? Informationsweitergabe ist Machtpolitik. Das muß auf nächsten Treffen weiter aufbereitet, diskutiert werden.

Des weiteren war allen auch das Thema wichtig: Was passiert mit zu hohen Guthaben? Wie gehen die einzelnen TS damit um? Die Landsberger stellten einen noch in Arbeit

befindlichen Fragebogen an ihre Teilnehmerschaft vor, der explizit auch die Einstellung zu dieser Problematik zum Inhalt hat. Eine Reihe von Ideen, Vorschlägen und Einstellungen wurden vorgetragen, bewegte einige noch in der anschließenden Kneipenrunde und andere im regen email-Austausch.

Vernetzen macht Spaß, bringt allen Teilnehmenden jeweils eine Fülle von Informationen und Anregungen. Wir werden das im Münchner Raum weiter betreiben.

"Durch die Lokale Agenda 21 sollen lösungsstrategien unter Beteiligung der BürgerInnen und zahlreicher nichtstaatlicher Organisationen gesucht werden. Diese Handlungsaufforderung zur Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft dürfen wir nicht ungenutzt verstreichen lassen. Als freie Menschen sind wir für die Entwicklung unserer Gesellschaften der Einen Welt letztlich selbst verantwortlich.

Daher ist es jederzeit unsere Aufgabe, zukünftige tragfähige Lebensverhältnisse für uns und nachfolgende Generationen schon heute zu bedenken, anzustoßen und aktiv zu verfolgen." (Klaus Kiene, "ZeitPunkt, Bielefelder Tauschring")

Um in diesem Zusammenhang die Rolle von Tauschringen verständlich zu machen, gestaltet das Tauschring-Archiv gemeinsam mit Klaus Kiene eine

# Lokale Agenda 21

## Materialsammlung (+ Folienvorlagen)

Sie ist als Grundlage für Vorträge gedacht – eine sinnvolle Bereicherung für die Öffentlichkeitsarbeit von Tauschringen. (Ringbindung, DIN A 4, ca. 50 Seiten, Preis: 29,90 DM)

**Bestellungen:** Tauschring-Archiv, Hasenkamp 30, 49504 Lotte-Halen, Tel. 05404/7 24 00, Fax: 05404/4822, E-Mail: [archiv@tauschring-archiv.de](mailto:archiv@tauschring-archiv.de)



Immer aktuell

# Kontakte Informationen

## Arbeitsteilung überregionaler Aufgaben

### TR-Adressenliste:

Das Tauschring-Archiv, Klaus  
Kleffmann Hasen-kamp 30, 49504  
Lotte, Tel. 05404 – 7 24 00, Fax -48  
22, **eMail:** [archiv@tauschring-archiv.de](mailto:archiv@tauschring-archiv.de)

**Tausch-System-Nachrichten:** Das  
Tauschring-Archiv, Klaus Kleffmann  
Hasenkamp-30, 49504 Lotte, Tel.  
05404 – 7 24 00,  
Fax -48 22, **eMail:**  
[archiv@tauschring-archiv.de](mailto:archiv@tauschring-archiv.de)

Kreuzberger Tauschring c/o Nach-  
barschaftsheim, Urbanstr. 21,  
10961 Berlin, Tel 030-6 92 23 51,  
**eMail:**

[Kreuzberger.Tauschring@gmx.de](mailto:Kreuzberger.Tauschring@gmx.de)

### Das Tauschring-Archiv:

Allgemeine Informationssammlung  
und periodische Veröffentlichung,  
An-schrift s.o.

**TR-Adressen-Faxabruf:** TR Berlin-  
Kreuzberg: 030/690 404 67

**Software für Tauschringe:** Tausch-  
ring Karlsruhe, Hardt-str. 37a,  
76185 Karlsruhe, Tel/Fax 0721-955  
35 41, **eMail:**  
[tauschring.ka@t-online.de](mailto:tauschring.ka@t-online.de)

### Internet:

[www.tauschring-archiv.de](http://www.tauschring-archiv.de)  
[www.BAG-Tauschsysteme.de](http://www.BAG-Tauschsysteme.de)

**Liste mit Büchern und Veröffent-  
lichungen über Tauschringe:** Das  
Tauschring-Archiv (s.o.)

**Contraste:** Zeitschrift für Selbst-  
verwaltung, Tauschring Prenz-  
lauerberg, Ricarda Buch,  
**eMail:** [ribuch@yahoo.com](mailto:ribuch@yahoo.com)

**Gründungsinformationen:** Infor-  
mation und Seminare zur Gründung  
neuer Tauschringe, Nürnberg, Gib  
& Nimm Tauschring, Heinrich

Hausmann, Tel. 0911-288512, Fax  
0911-288514, **eMail:**  
heinrich.hausmann@t-online.de

**Information, Verfolgung der  
Rechtsprechung bei Nach-  
barschaftshilfe:** Das Tauschring-  
Archiv (s. o.)

**Sozialrechtliche Fragen:** Kreuzber-  
ger Tauschring, Stefan Purwin, c/o  
Nachbarschaftsheim Urbanstraße,  
Urbanstr. 21, 10961 Berlin, Tel 030-  
6922351, 6904970, **eMail:**  
Kreuzberger.Tauschring@gmx.de

**Informationen zu Organisations-  
formen, öffentliche Fördermittel  
und Zuschüsse:** Das Tauschring-  
Archiv (s.o.)

**Überregionaler Tausch:** Ressourcen-  
Tauschring, Das Tauschring-Archiv  
(s.o.);

**Arbeitsgemeinschaft Bundes-  
deutsche Tauschsysteme (BAG):**  
Tauschring Kreuzberg, *Klara  
Brendle*; Tauschring Kreuzberg,  
*Stefan Purwin*; Zeitbörse Kassel,  
*Klaus Reichenbach*; Tauschring  
Bielefeld, *Klaus Kiene*; Tausch-  
initiative Wetzlarer Talente e. V.,  
*Ljiljana Lapu-Fiedler*; LETS-  
Tauschnetz München, *Elisabeth  
Hollerbach*; *Klaus Kleffmann*, Osnabrücker Zeit-TR + Osnabrücker Ring  
(*Seniorenengossenschaft*) + überre-  
gionaler *Ressourcen-Tauschring*,  
**eMail:** bag@bag-tauschsysteme.de

**Internationales:** Verbindungen zu  
Tauschringen im Ausland, interna-  
tionale LET-Systeme; Tauschring  
Prenzlauerberg, Ricarda Buch,  
**eMail:** r.buch@partisan.net

**Verbindung nach Österreich:** TKS-  
TauschKreis Service, Reinhard Pic-  
hler, Bildungshaus St. Georgen, A-  
9313 St. Georgen a.L., Tel. 0043(0)  
4213/20 46-39, Fax 0043(0)  
4213/20 46-46, **eMail:**  
pichler@bildungshaus.at; Deutsches  
Tauschring-Archiv (s.o.)

**Verbindung in die Schweiz:** INWO  
Schweiz, Renato Pichler, PF , CH-  
5001 Aarau, **Internet:** <http://www.talent.ch>; Deutsches Tauschring-  
Archiv (s.o.)

**Integration von Gewerbe:** Tausch-  
ring Nachbarschaftshaus, 65203  
Wiesbaden-Biebrich, Rathausstr. 10,  
Stefan Göser, Tel.: 0611-9 67 21-  
31, Fax: 0611-9 67 21-50

**Diplomarbeiten zu TS-Themen:**  
Das Tauschring-Archiv (s.o.)

Tausch-System-Nachrichten:  
*6 x im Jahr als Abo*  
Neuigkeiten austauschen

*“Hätte ich mal lieber in die  
Tausch-System-Nachrichten  
geschaut!!”*



**Abo:**

Das  
Tauschring-Archiv  
Hasenkamp 30  
49504 Lotte-Halen  
Tel. 05404/72400  
Fax. 05404/4822

eMail:  
archiv@tauschring-archiv.de

[www.tauschring-archiv.de](http://www.tauschring-archiv.de)